



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

174 (16.4.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164794)



Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg. Reklams-Beilage ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung . . . . . 541  
Redaktion . . . . . 377  
Expd. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 174. Mannheim, Donnerstag, 16. April 1914. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

## Telegramme.

### Eine neue Verschwörung des Eschahs von Persien.

London, 16. April. (Von uns. Lond. Bur.) Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ drahtet seinem Blatte, daß er aus bester Quelle erfahre, daß der abgesetzte Eschah von Persien, Mohamed Ali, eine neue Verschwörung gegen seinen Sohn angezettelt habe, um sich selbst wieder auf den Thron zu setzen. Er soll noch vor der Krönung seines Sohnes zum Eschah von Persien, die im Juni stattfinden soll, einen neuen Versuch machen wollen, die Krone wieder an sich zu reißen. Während der Eschah in Berlin weilte, um sich von seiner Inhaftierung zu erholen, habe er immerfort die Besuche des russischen Botschafters empfangen. Er sei jetzt nach Odesa zurückgekehrt. Sobald er aber wieder nach Deutschland zurückkomme, werden die Verhandlungen mit dem russischen Botschafter wieder aufgenommen werden.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

London, 16. April. (Von uns. Lond. Bur.) Die heute aus Washington und New York hier vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die gesamte amerikanische Presse sich auf die Seite des Präsidenten Wilson gestellt hat. Selbst jene Zeitungen, die ihn bisher angegriffen, begrüßen jetzt seine neue Politik mit Freuden. Der Korrespondent der „Times“ in Washington telegraphiert seinem Blatte, daß natürlich alles davon abhängen werde, wie sich Präsident Huerta nunmehr verhalten werde, ob er nachzugeben gedente, was noch sehr fraglich sei. Im Falle er nachgeben sollte, würde Präsident Wilson einen großen Erfolg haben. Vorläufig hat Präsident Huerta seine Hauptstadt durch eine scharfe Zensur von aller Welt abgeschnitten. Der „Times“-Korrespondent in Washington telegraphierte gestern an seinen Kollegen in Mexiko, er habe aber das Telegramm als unbestätigt zurück.

Die beiden üblichen Vorfälle haben gestern in Washington Anlaß zu Befürchtungen gegeben, daß die Sicherheit der Ausländer in Mexiko gefährdet sei. Auf eine Anfrage im Weissen Hause erklärte man jedoch dem „Times“-Vertreter, daß nach allgemeiner Ueberzeugung eine Gefahr für die Ausländer in Mexiko-Gebiet nicht bestehe, wenigstens vorläufig nicht.

In Mexiko kann das Vorgehen des Präsidenten Wilson die Autorität des Präsidenten Huerta nur gefährden haben, da dieser den Revolutionärgenerälen Villa und Carranza gegenüber eine zu große Rücksicht hatte walten lassen, bemerkt der genannte Korrespondent in seiner Depesche.

Was die Aktion der Union gegen Mexiko betrifft, so werde man zunächst zu einer Blockade der mexikanischen Häfen schreiten, weshalb man auch so viele Minenschiffe zusammengezogen wurden.

London, 16. April. (Von uns. Lond. Bur.) Die Zeitungen kündigen heute an, daß der bisherige englische Gesandte in Mexiko, Sir Lionel Carden, nach Rio de Janeiro versetzt werden wird, aber erst zum späten Sommer. Bis dahin verbleibt er auf seinem gegenwärtigen Posten.

Reinhardt, 15. April. Von Washington aus werden amtlich als einige Gründe für die Entsendung der Atlantischen Flotte nach Tambora angeführt die Verhaftung der Ordnungsmänner, welche in Veracruz die Post für die amerikanischen Schiffe holten wollte, das Auffangen von Depeschen, die an den amerikanischen Geschäftsträger gerichtet waren, die Zensur amtlicher Depeschen sowie wiederholte Verträge gegen amerikanische Rechte und die Würde der Vereinigten Staaten. Wilson legte den Kongressleuten eingehend die Lage dar. Er erklärte, er wolle den Frieden,

falls es jedoch notwendig würde, sollte zunächst Tampico und Veracruz besetzt werden, wofür genügend Berufungsfälle vorhanden seien. Die Kongressleute, welche mit Wilson beraten haben, erklärten, kein erster Schritt, wie eine Landung von Marinekräften, die Besetzung eines Ortes u. dgl. würde ohne die Ermächtigung des Kongresses unternommen werden.

Washington, 15. April. Die Zeitungen jublieren meist über die Wendung der Dinge zu einer kräftigeren Politik, doch wird auch die Ansicht laut, daß der Anlaß eigentlich außer Verhältnis zu dem Risikoaufgebot stehe. Man nimmt an und hofft, daß die ganze Wahrheit über den Zwischenfall, der die Wendung herbeigeführt, noch nicht bekannt ist. Vielfach wird auch befürchtet, Präsident Wilson habe dadurch Huerta mittelbar anerkannt. Im Kongress ist die Meinung geteilt, wenn auch die Mehrzahl auf Wilsons Seite steht. Senator Borah meint, Amerika möchtere nunmehr zum Panamakanal und werde nicht eher Halt machen, bis alles Land zwischen dem Rio Grande und dem Kanal amerikanischer Besitz sei.

### Der drohende Eisenbahnzustand in Italien.

Berlin, 16. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Die Ankunft der Delegation des Eisenbahnerkongresses in Rom gab zu stürmischen Aufritten Anlaß. Etwa 1000 Eisenbahner empfingen die Delegation am Bahnhof. Die Delegierten trafen im Triumphe in die Stadt, um ihre Verhandlungen einzuleiten.

Die Streikgefahr scheint mittlerweile besänftigt, da die Regierung, ohne bereits neue Geldsummen zu bewilligen, geneigt ist, eine Kommission zur sofortigen Prüfung der Forderungen der Eisenbahner einzusetzen. In dieser Konferenz sollen die Eisenbahner entsprechend vertreten sein. Ferner heißt es, die Regierung werde den aus der Tarifierhöhung entspringenden Mehrbeitrag zugunsten der Eisenbahner verwenden.

Die Delegierten werden heute mit dem Arbeitsminister und dem Ministerpräsidenten konferieren.

### Furchtbare Schneestürme in Rußland.

Berlin, 16. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird gemeldet: Furchtbare Schneestürme werden von allen Vermischen, sibirischen und Nischni-Nowgorodischen Eisenbahnen gemeldet. Auf der Permischen Strecke blieb die Post eines Passagierzuges 10 Kilometer von der Station Saraga 36 Stunden lang im Schnee stecken. Die sibirischen Passagierzüge trafen mit 10-15stündiger Verspätung ein.

### Ein trauriger Gedenktag.

London, 16. April. (Von uns. Lond. Bur.) Gestern war der 2. Jahrestag des Unterganges des White Star Line-Dampfers „Titanic“. Ein schön ausgeführtes Gedenkmal, auf dem die Namen aller Personen, die bei der Schiffskatastrophe ihr Leben verloren haben, eingemeißelt sind, wird am 22. April in Southampton durch den dortigen Erzbischof, der auch gleichzeitig Präsident des Instituts der Marineverwaltung ist, enthüllt werden.

### Vom russischen Thronfolger.

London, 16. April. (Von uns. Lond. Bur.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Odesa, daß russische Marineoffiziere in Sebastopol, die den Sohn des Zaren dort vor einigen Tagen zu sehen Gelegenheit hatten, erklärten, daß der Thronfolger offensichtlich vollständig wieder hergestellt sei und daß man ihm von seiner Krankheit nichts mehr anmerke.

Korfu, 15. April. Der Kaiser verweilte heute vormittag bei den Ausgrabungen im Park von Monrepos und bei Gharis bei und nahm das Frühstück an Bord der „Hohenzollern“. Im Park von Monrepos werden jetzt umweil des Tempels Kardafis weitere Reste antiker Bauwerke gefunden. Der Reichskanzler trifft an Bord des kleinen Kreuzers „Breslau“ heute abend 8.10 Uhr hier ein.

## Die Vollendung des Dreibundes.

### Oesterreich und Italien.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, 14. April.

Graf Berchtold und Marschese di San Giuliano werden vielleicht einmal in der Geschichte als die Vollender des Dreibundes bezeichnet werden. Ihnen ist es gelungen, die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien soweit zu bessern, daß nun wirklich von einer Freundschaft gesprochen werden kann. Dazu war, wie man weiß, nicht immer ein Anlaß vorhanden. Die Dreibundverträge haben lange nicht die Kraft besessen, die Vertraulichkeit und Korrektheit, die sich im Verkehr zwischen Wien und Berlin eingestellt hatte, auch auf den Dritten im Bunde auszuweiten. Erlaubte sich Italien dem Deutschen Reich gegenüber dann und wann seine unangenehm empfundenen „Eratrounen“, so legte es der Habsburgermonarchie gegenüber oft eine Zurückhaltung an den Tag, die alles eher dem Feindschaft und mehr als Reserve verriet. Deshalb ruhte der Dreibund eigentlich der Hauptsache nach bloß auf zwei Säulen. Das ist anders geworden, und die beiden Staatsmänner, die den Wandel herbeiführten, dürfen sich ihres Erfolges freuen, während die allgemeinen Verhältnisse nicht wenig zu dem Umschwung beitrugen. Graf Berchtold und Marschese di San Giuliano haben sich zum ersten Male im Oktober 1912 gesprochen. Damals machte der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen in Italien seinen Antrittsbesuch. Seither sind sich die beiden Diplomaten immer näher gekommen und der Gegenbesuch, den Marschese di San Giuliano nun in Abbazia abstatet, findet bereits im Zeichen einer warmen Freundschaft statt.

Der österreichische Kurort Abbazia, der in der unmittelbaren Nähe der ungarischen Hafenstadt Fiume liegt, hat schon einmal eine Begegnung der leitenden Minister der Habsburgermonarchie und Italiens gesehen, die für die Beziehungen der beiden Staaten von großer Bedeutung wurde. Das war im April 1904, als Graf Goluchowski und Tittoni einander die Hände reichten. Diese Zusammenkunft gewann eine außerordentliche Wichtigkeit, weil bei ihr die albanesische Frage erörtert wurde. Schon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hatte Graf Goluchowski, der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, mit seinem italienischen Kollegen Visconti Venosta die Vereinbarung getroffen, daß in Albanien der „Status quo“ unter allen Umständen aufrecht erhalten bleiben möge, daß also weder die Habsburgermonarchie noch Italien das Adriatische Küstengebiet für sich in Anspruch nehmen würden. Dadurch wurde dem Streben nach der Vorherrschaft an der Adria ein friedlicher Charakter gegeben und die Quelle einer ernstlichen Gefahr verschüttet. Ob bei diesem Anlaß schon der Zusammenbruch der Türkei in Erdreterung gezogen ward, läßt sich nicht feststellen, denn der Inhalt der Vereinbarungen blieb bisher geheim. Man ist lediglich auf einige Andeutungen angewiesen. Als sicher gilt jedoch, daß bei der Begegnung des Grafen Goluchowski mit Herrn Tittoni bereits mit dem Niedergange des Osmanischen Reiches ernstlich gerechnet wurde. Für diesen Fall galt die Bestimmung, daß weder Oesterreich-Ungarn noch Italien an Albanien rühren würden, daß dieses Gebiet — wie Tittoni im Parlamente erklärte — für beide Staaten ein „Rosa me tangere“ bleiben sollte.

Auf Grund dieser Vereinbarung konnten die beiden Verbündeten leicht zu einem Einverständnis über das Schicksal dieses Gebietes gelangen, als die Türkei während des Balkankrieges Schiffbruch erlitt. Die Erhebung Albanien zu einem freien Fürstentum lag in der Richtung der Verhandlungen, die vorhergegangen waren. Jetzt werden Graf

Berchtold und San Giuliano wohl mit Befriedigung darauf hingewiesen haben, daß die wichtige Umgestaltung der politischen Machtverhältnisse an der Adria vor sich gehen konnte, ohne eine Entzweiung zwischen Wien und Rom mit sich zu bringen, daß sie vielmehr das Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen noch verstärkte und die Uebereinstimmung deutlicher als irgend ein anderes Ereignis wahrnehmen ließ. Freilich, Albanien ist erst auf dem Papiere fertig; in der Wirklichkeit muß es sich noch durchsetzen. Der Aufstieg im Epirus dauert fort, und er dürfte dem Fürsten Wilhelm noch manche Schwierigkeit bereiten. Immerhin hat in der letzten Zeit die Hoffnung, daß es zwischen der albanesischen Regierung und den Griechen im Epirus zu einer friedlichen Auseinandersetzung kommen werde, an Kraft gewonnen. Auch die Gefahr internationaler Verwicklungen ist geringer geworden, weil der von England, Frankreich und Rußland überreichte Entwurf für eine Antwort an Griechenland die Uebereinstimmung der beiden Mächtegruppen in der Haltung gegenüber Albanien erkennen läßt. Das Fürstentum wird also vorläufig nicht zum Postspiel werden und den Dreibund und die Dreistaatengruppe nicht in einen schroffen Gegensatz zu einander bringen. Das schöne Wetter, das Graf Berchtold und San Giuliano in Abbazia grüßte, kann mithin auch symbolisch genommen werden. Viel dunkles Gemöhl ist bereits vorübergezogen, der politische Himmel zeigt sich jetzt wieder lichter, freundlicher. Da die österreichisch-ungarischen Delegationen am 27. d. Mts. in Budapest zusammentraten, wird man ja aus dem Erpöfe des Grafen Berchtold bald ereifern, welche günstige Einbrüche er von seiner Zusammenkunft mitgenommen hat.

Der italienische Minister des Auswärtigen rühmt erst vor kurzem im Senate die Vorteile, die das Königreich dem Dreibunde verdankt. Die Erkenntnis dieses Ruhens scheint nun auch in der Bevölkerung Raum zu finden und darin liegt vielleicht der größte Erfolg der auf die Erhaltung und Vertiefung des Bündnisses gerichteten Politik. König Carol von Rumänien, der über viele Erfahrungen verfügt und ein sehr kluger Staatsmann ist, der vor allem aus unmittelbarer Anschauung weiß, unter welchen Einflüssen und Einwirkungen die Entscheidungen der Diplomatie zustande kommen, hat in einem Interview darauf hingewiesen, welche ausschlaggebende Faktor der Wille und das Gefühl der Mächte für die Diplomaten bilden, die schwebend der Waage entruht ihre Beschlüsse fassen. Als in den Straßen Roms einmal der Ruf: „Sei Oesterreich-Ungarn!“ ertönte, war dies nicht bloß ein neuartiges Vorwort, sondern geradezu ein Ereignis. Man kann also wirklich sagen, daß Italien erst in der letzten Zeit den Dreibund so recht entdeckt und ganz verstanden hat, daß es sich nun auch verlässlich und rüchhaltig diesem festen Rahmen einfügt. Die Bestimmungen während der Marokkofriege, der Rühmst über die Haltung des Königreichs während der Amerikaswirren — das alles gehört der Vergangenheit an, ist heute vergessen. Oesterreich-Ungarn und Italien haben sich in Freundschaft gefunden. Die Begegnung des Grafen Berchtold mit Marschese di San Giuliano beweist dies ebenso, wie die Rundreise Kaiser Wilhelms vor einigen Wochen das Erstarken des Dreibundes darzutun hat.

### Die politischen Besprechungen

zwischen den beiden leitenden Staatsmännern Oesterreich-Ungarn und Italien haben, wie gemeldet, gestern ihren Anfang genommen, und wenn berichtet wurde, daß die erste Unterredung zwei Stunden gedauert habe, so darf man schon daraus schließen, daß es sich um ernste und

Mal 16. Mai

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176

1176



gewichtigste Dinge handelt, auch wenn man zunächst noch nichts genaueres über den Inhalt der Gespräche von Abbazia erfährt. Berchtold und di San Giuliano haben zwar gestern die Vertreter der österreichischen und italienischen Presse empfangen, aber der italienische Minister hat bedauerlich keine Mitteilung machen zu können. Wie bekannt, gewährt er niemals Interviews, da er niemand verletzen wolle. Er betonte aber gegenüber den italienischen und österreichisch-ungarischen Journalisten die gute Eindrücke die er bei seinem Aufenthalt in Abbazia gewonnen habe.

So ist man vorläufig auf Vermutungen angewiesen. Bedeutendste Erscheinung, daß neben dem ersten Mitarbeiter Berchtolds, Radau, auch der zweite Sektionschef des Ministeriums des Äußeren, Graf Johann Fergach, anwesend ist, der längere Zeit auf dem Balkan diplomatisch tätig war und als Kenner des nahen Orients gilt. Man wird daher nicht fehlgehen mit der Annahme, daß bei der Begegnung auch die Verhältnisse am Balkan und deren weitere Bestätigung Gegenstand eingehender Erörterungen der beiden leitenden Staatsmänner sein werden.

Eine Meldung der 'Neuen Freien Presse' aus Abbazia umreißt das Programm der Besprechungen folgendermaßen:

Die Wahrung der Ruhe und Ordnung auf dem Balkan; die politische, wirtschaftliche und militärische Entwicklung Albanens; unverschiebter Fortbestand des vorhandenen Gleichgewichts im Adriatischen Meere; daneben die Frage der Orientbahnen und der adriatisch-jerbischen Bahn; endlich Wahl der Hauptstadt Albanens.

### Das deutsche Volk und seine Staatsmänner

begleiten die Begegnung selbstverständlich mit herzlichsten Sympathien. Es liegt heute eine Berl. Mitteilung der österreichischen Wiener Politischen Korrespondenz vor, die ausführt, man sei sich in der Öffentlichkeit des Deutschen Reiches überall der Bedeutung bewußt, welche die Aussprache des Grafen Berchtold mit dem Marschese di San Giuliano im gegenwärtigen Augenblick habe. Die Auffassung Albanens als selbständigen Staates sei als ein Erfolg der österreichisch-ungarischen und der italienischen Politik anzusehen, der durch Verfeinerungsverläufe einer gegnerischen Presse an Bedeutung unendlich verlieren könne. Daß sich an diese Schöpfung noch manche Sorgen heften, sei nicht zu verwundern. Österreich-Ungarn und Italien würden sich aber die Ruhe nicht verderben lassen, unterstützt von dem verbündeten Deutschen Reich. Diesen Sorgen überall zu begegnen und dem jungen Nationalismus allmählich allgemeine europäische Teilnahme zu gewinnen, auf die es nun so mehr Anspruch habe, als seine Erziehung eine Ausbreitung und Förderung der gesamten europäischen Kultur und Zivilisation mit sich bringe. Auch die Bedeutung des Dreibundes als einer unerschütterlichen Sicherheit des europäischen Friedens empfangen durch die Begegnung in Abbazia eine neue Bestätigung. Sie beweise, daß nicht nur während des Balkankrieges selber, sondern auch darüber hinaus die Bemühungen des Bundes der Zentralmächte Europas auf dem Balkan wie überall ausschließlich auf friedliche Ziele gerichtet seien.

So begleiten die Ereignisse und Freude in den Staaten des Dreibundes die Begegnung von Abbazia, die sicher sich als eine Stärkung der internationalen Position Deutschlands wie seiner Verbündeten darstellt und auch vom Ausland so empfunden wird. Hoffentlich aber verschonen unsere Offiziere uns mit den bekannten Schönfärbereien und Lobeshymnen: Wie wird so

herzlich weit gebracht. Und versuchen nicht, sich und ihre Völker in trügerische Sicherheit zu bringen. Es liegt nicht allzu großer Anlaß vor, wenn wir die Bilanz ziehen, übermäßig zufrieden zu sein. Das erfolgreiche Verben der Triple-Entente um Albanien wirkt etwas störend in dem etwa ausbrechenden Freudenrausch über die Macht und Herrlichkeit und Erfolge des Dreibundes. Und noch manches andere Geschehnis mahnt, daß wir nicht übermäßig werden im Glanz der Vollendung des Dreibundes. Gerade in diesen Tagen hat Walter Rathenau in einem Artikel eine Bilanz zwischen Frankreich und Deutschlands äußeren Erfolgen gezogen, die heillos dämpfend auf alle optimistische Stimmungen und Gemüter einwirken kann. Wir haben ja noch immer, wenn der Dreibund sich manifestierte, in unserer amtlichen und halbamtlichen Presse so beidühnende Jubelschreie erlebt, die wenig in Einklang mit den realen Erfolgen standen, daß es nicht schaden kann, dem ehrsüchtigen und trügerischen Optimismus unserer Offiziere die ansporrende Kühle juristischer Kritik entgegenzusetzen. Und Rathenau schreibt:

Ein Staat, niedergeworfen, zerschlagen, entvölkert, tritt in den nächsten Jahren vor erneutem Angriff der Deutschen und bedroht durch seinen Völkerverlust den Kaiser um Frieden. Wirtschaft und Volksgut dieses Staates lagerten, unerschütterte Stützpunkte des Vertrauens zur Zukunft, zur Regierung und zum Herrn. Adversitäten, Journalisten und Generale teilen sich in die Herrschaft, die alle ein Monopole wechself, die Straße wird betreten, der Sozialismus und Sozialismus bemächtigt sich der Kommunen und zirkuläre der Ministerien. Und während dessen konsolidiert dieses Land seine Herrschaft in Ägypten und seine Vormacht in Syrien, gewinnt Madagaskar, Tunesien, Cochinchina, Marokko, erwirbt die beiden mächtigsten Bündnisse zu Vohren und zu Lande, entscheidet die Konferenz von Algieras und über auf die Entschlüsse Europas durch seinen Spruch und durch seine Verhandlungen den gleichen, zeitweilig größeren Eintrag als irgendeiner der Kaiserstaaten aus. Deutschland hingegen beginnt zur gleichen Zeit mit dem Krieg der kontinentalen Hegemonie, dieht von innen Strömern verstoßen, erregt durch Bürgerkrieg die zweite Stelle der Weltwirtschaft, überflügelt den Wohlstand Frankreichs um fast das Doppelte, verbraucht an öffentlichen Ausgaben fast das Doppelte der transatlantischen Kriegsausgaben, übersteigt zwei Milliarden, die es den Inhabern des Großgrundbesitzes opfert — und nicht ausschließen von zwei Weltenteilen, zumal, außer durch private Initiativen, und nicht seinen Einfluß bis an die Grenze der Mächte ersten Ranges fassen.

Abbazia, 15. April. Heute nachmittag fand bei dem früheren Reichsminister Baron von Engelmann ein Gartenfest zu Ehren der Minister Marschese di San Giuliano und Graf Berchtold statt. Am Abend gaben Graf und Gräfin Berchtold ein Wahl zu Ehren des Marschese di San Giuliano.

### Deutsches Reich.

Der frühere Oberk. Wächter erregt sich im 'Vorwärts' über die 'vorsichtige und schädliche Haltung' des 'V. A.' zu den neuen Vorfällen über den Wassengebrauch des Meeres. Diese rechtferliche vielmehr die schälimsten Befürchtungen, Entfremdung der alten Anmaßung, stelle ungeheuerliche Grundfälle auf, sei gefährlich unzulässig. Eine Schande, wenn wir uns das gefallen lassen! Für einen früheren Obersten und Regimentskommandeur eine lächerliche Leistung. Aber seine Meinung bietet weniger Interesse. Mehr schon sein Entwicklungsgang. Herr Wächter ist von Partei in Partei, von Zeitung zu Zeitung herabstürzend, jetzt bei der Sozialdemokratie und dem 'Vorwärts' angekommen. Darüber hinaus geht nicht. Wie nun, wenn seine Unverträglichkeit auch dort nicht gut tut? Daß dies der Fall sein wird, dessen kann man sich versichert halten.

Eine neue Denkschrift des Bundes Deutscher Militärärzte ist in beiden sämtlichen Bundesregierungen, allen Zentralinstanzen sowie den Parlamenten zugegangen. Sie führt den Titel 'Soldat, Beamter, Bürger', hat einen Umfang von 243 Seiten und enthält eine übersichtliche Zusammenfassung des jungen Materials, das zur Beurteilung der Militärärzterfragen nötig ist. Alle Militärärzterwünsche, wie die Distanz- und Unterbeamtenfrage, die Abrechnung der Militärdienstzeit auf das Befolgungsgehalt, die Sorgen der Konzeptionsbeamten, die Frauenfrage vom Standpunkte der Beamten und viele andere Punkte finden eine eingehende Erörterung.

### Badische Politik.

#### Wegen die 'Cuertreiber'

wendet sich Geistlicher Rat Wacker im 'Bad. Beob.' in einem längeren Artikel, in dem er sich gegen den Vorwurf wendet, er wolle Lehren der Kirche über die Zuständigkeiten der kirchlichen Autorität und ihrer Träger in Zweifel ziehen oder gar belumpfen. Wir geben einige Zeilen wieder, die aufs deutlichste zeigen, wie überhart die Gegensätze und Feindschaften im katholischen Lager allmählich geworden sind. Herr Wacker schreibt:

Im letzten 'Cuertreiber'-Organ, den 'Petrus-Blättern' (Heft 27 vom 1. April) ist der Versuch gemacht worden, mich zum Häretiker zu stempeln oder mindestens zu einem Anhänger und Befürworter von Lehren des Modernismus u. s. Ich soll mich dessen nicht bloß verdächtig, sondern schuldig gemacht haben durch meine 'Ehrentreue' vom 15. Februar.

Wer der Herr ist, der solche Unternehmungen hat, weiß ich nicht; er hat keine Willkür, sondern dem Rechte der Annoncierung heraus abgelesen. Was er nun aber sein, wer er immer wird, so muß ich die Annoncierung gegen ihn erheben, daß er als falscher Ankläger behandelt hat, ohne daß er irgendwie zu entschuldigen wäre.

Doch er wie schweres Unrecht angefallen und meiner geistlichen Ehre Schmach angetan hat.

Zu solchen Tug und Treiben habe ich keinen Anlaß gesehen und solche Mühen habe ich mit meinem sechzigjährigen Alter und in kämpfend nicht nicht verdient. Meine Ehrentreue war nicht gegen Träger kirchlicher Autorität gerichtet, sondern ausschließlich gegen die 'Cuertreiber' und deren Streben und Tun.

Er möchte nicht die Ehre von den Gerechtigkeiten oder Ansprüchen der kirchlichen Autorität exortern und hat sie nicht exortiert, sondern nur die Frage, ob es so gemacht werden kann, wie die 'Cuertreiber' es vortreiben.

Und an anderer Stelle heißt es:

Ich gebe unumwunden zu, daß ich mit der Möglichkeit eines so böswilligen Behauptens-Verfahrens, wie die der Petrus-Blätter eine in nicht gerechnet habe. Andernfalls hätte ich ohne die geringste inhaltliche Aenderung die eine oder andere Stelle in eine Form gefaßt, an der auch die böswillige und länderliche Verdächtigungsart nicht hätte einsetzen können. Anwesenden und vornehmlichen Kritikern gegenüber bedauere und bedauere es solcher Vorfall nicht.

Man sieht, es herrscht harter und grausamer Unfrieden, und man sieht nicht, wie Leute, die sich solche Liebesworte über den Kopf werfen, noch sich wieder zu einander finden können. Interessant an den Ausführungen Wackers ist übrigens die Feststellung, daß er in Wien nichts anderes berichtet habe, als was der gesamte deutsche Episkopat während der ganzen Zeit, seitdem es ein Zentrum gibt, praktisch eingehalten habe. Ein anderes Verfahren sei nach Lage der Dinge einfach unmöglich. In diesem Zusammenhang ist wohl auch die letzte Rede Wackers, die er am 5. April in Kostatt gegen die Integrale gehalten hat, zu verstehen. Wacker verlangt darin, daß nunmehr auch von berufener Seite, daß heißt vom Episkopat, den Integrale ein entschiedenes Halt zugegriffen werde, nachdem dies von der Zentrumseitung bereits geschehen sei.

Reichstagsabgeordneter Fehrenbach über das Zusammengehen des Zentrums mit den Sozialdemokraten.

Man schreibt uns aus Freiburg: "Wie in Nr. 14 des 'Deutschen Volksboten' berichtet ist, hat das Zentrum wieder einmal die Abschließung des Wahlbündnisses mit der Sozialdemokratie im Speier Dom in Abrede zu stellen. Da sei denn doch an ein Vorkommen bei dem letzten Landtagswahlkampf erinnert. Es war in Freiburg, als der bisherige Vertreter dieses Kreises, Herr Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Fehrenbach sich von dem Zentrumswählern verabschiedete. Im Laufe seiner Rede vor er mächtig gegen das Großbündnis gekommen los. Als in der freien Ausdrucks im Zentrumsgegner an das Bündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie in der Pfalz erinnerte, da suchte Herr Fehrenbach diese Tatsache mit dem Temperament der Pfälzer zu entschuldigen und sagte dann wörtlich: 'Die Geschäfte im Dom zu Speier gebe ich preis.' Das sollte doch heißen, daß auch er überzeugt ist, daß man damals im Dome nicht nur sich über die Kandidaten unterhalten habe. Sol wohl angesichts eines solchen Zeugnisses der 'Bad. Beobachter' immer noch den Mut zu behaupten: 'Das Zentrum hat sich niemals mit der Sozialdemokratie vereinigt.'"

Zur Neukler Bürgermeistereiwahl.

(Köhl, 15. April. Nach einer Meldung aus Rombenun nimmt Dr. Weich die Wahl als Bürgermeister von Köhl an.

Der neugewählte Bürgermeister Finanzamtmann Dr. Weich aus Mannheim, ist 32 Jahre alt; er ist geboren zu Ettlingen, studierte Landwirtschaft, Rechts- und Finanzwissenschaften und ist verheiratet, mit einer Tochter des Bauers Tegeler in Karlsruhe, des Erbauers des Neukler Hofes. Ob er die Wahl annimmt, ist noch nicht bestimmt. Gegen die Wahl ist noch dem Brief eine vierwöchige Einspruchsfrist gegeben. Dr. Weich wird wahrscheinlich Anfangs feinen ganz letzten Standpunkt haben, es ist aber zu hoffen, daß die aufsteigende Entwicklung, die die Gemeinde unter Dietrichs weitfichtiger und tatkräftiger Leitung genommen hat, nach seinem allererits bedauerlichen Beizgang keine Unterbrechung erfahren möge.

### Bayerische und pfälzische Politik.

#### Der Besuch des Erzherzogs Ferdinand in München.

Abends 7 Uhr fand im Hofballsaal der Residenz zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand und Galatje 150 Gedecken statt. An der Stirnseite der kunstvollen Tafel saßen der König, zu seiner Rechten der Erzherzog. Bei der Galatje hielt König Ludwig folgenden Trinkspruch: Eure Kaiserlichen und Königl. Hoheit entbiete ich zugleich im Namen der Königin unseren herzlichsten Willkomm. Dankbar des gültigen Empfanges eingedenk, den seine Kaiserliche und Königl. Hoheit anlässlich der Hofjagd uns im vorigen Jahre bereitet haben. — Noch heute, unter dem Eindruck der herzlichsten Sympathien, die die Bevölkerung Wiens der Königin und mir bezaubert, rechnen wir es uns zu hoher Freude, Eure Kaiserliche und Königl. Hoheit als allerhöchsten Vertreter des von uns innigst verehrten Kaisers und Königs Franz Josef hier empfangen zu dürfen. Das bayerische Volk

### Kunst und Wissenschaft.

#### Drei edle Gäste.

Zur Ausstellung eines Rubens, eines Pintoretto und eines von Dürer in der Kunsthalle.

Zu Monat Mai veranfaßte der von Wilhelm v. Bode — dem Generaldirektor der preussischen Museen — gegründete Kaiser Friedrich Museumsverein in Berlin in den Räumen der Akademie der Künste eine Ausstellung, die mit um dessen gehören wird, was seit langem an derartigen edlen Kunstdarstellungen in der Reichshauptstadt veranstaltet wurde. Es sollen etwa 150 Meisterwerke aus verschiedenen Schulen, jedoch nur solche, die von den Mitgliedern dieses Vereins während der letzten 10 Jahre gesammelt worden sind. Trotz solcher Beschränkung wird Ereignisse zu leben sein, so unter anderem etwa 15 Werke von Rembrandt. Auch Dr. Karl Lang ist als Mitglied des Kaiser Friedrich Museums-Vereins genannt worden, einige der schönsten und schönsten Bilder seiner Sammlung für die gedante Veranstaltung leihweise zur Verfügung zu stellen, und wird diesem Wunsche großes Gewicht beizulegen. Von den Bildern nun, die nach Berlin geben, sind einige den Besuchern unserer Kunsthalle durch die Ausstellung der Sammlung Lang im Januar vorigen Jahres bekannt geworden.

Drei Werke, nämlich, und ferner, neben dem Rembrandt und Gempetrino, die allerbedeutendsten der Sammlung, kennt man bereits nicht. Es sind ein Bildnis von Peter Paul Rubens, ein Bildnis von Anton

van Dürer und ein großes Figurenbild des Venezianers Tintoretto, das als Schüler Titians und als Lehrer des Gero eine ganz besondere Stellung in der Geschichte der venezianischen Malerei einnimmt.

Dr. Lang hat sich auf Ansuchen der Kunsthalle bereit erklärt, diese drei Werke bis zur Verendung nach Berlin — also noch etwa 10 Tage — unmitte unserer Sammlung auszustellen. Wir betrachten dies als ein wirkliches Ereignis, denn Meisterwerke von so mächtiger Schönheit laßt das Museum nicht erwerben, es auch froh sein, sie einmal gelegentlich als Gäste — und sei es auch für noch so kurze Zeit — in seinen Räumen zu beherbergen. Die Bilder hängen im großen deutschen Saal, dem Saal gegenüber und haben am Vormittag das beste Licht.

Zunächst das Männerbildnis von Rubens. Von ihm heißt es in dem bei Seemann erschienenen Reproduktionswerk Band 5:

Der Episkopat. Antoine Triest von Gent ist in einem großen Zeffel von rottem Samt mit kupfernen Beschlägen. Neben dem weichen, an den Armen mit Seiden verwebenen Überhemd trägt er den Bischofsmantel und auf dem Kopfe das Barett. Der leicht umgehogene weiße Bartstrahlen umrahmt das feingeschaltene Oval des Gesichts. Die zwei mächtigen Hände sind augenblicklich in Ruhe, die eine liegt auf der Armlehne des Stuhles, die andere, mit einem Brief zwischen den Fingern, auf dem rechten Arm. Ein schwarzer, dunkler Vorhang bildet die Aste, nur an der einen Seite ist er gerissen und läßt einen Ausblick auf eine vornehme Architektur: eine mächtige Säule, darüber

Ruhe und Galerie in heller Beleuchtung. — Feiertliche, vornehme Ruhe liegt über dem ganzen Bild. Die scharfen energischen Züge des Episkopats, der vornehme, männliche Charakter ist gemischt mit dem Ausdruck unendlicher Güte. Liebe und Milde spricht aus den leuchtenden, nur halb geöffneten Augen, ein sanftes Lächeln zeigt um den von strengen Bart umrahmten Mund. Die hohe, wohlgeformte Stirn wird noch markiert durch das schwarze Barett, das wie eine Krone auf dem edlen Haupte ruht. Die ganze Persönlichkeit ist eine lebenswürdige Zusammenfügung von vornehmer Ruhe, geistiger Größe, Willensstärke und Milde, Liebe und Menschlichkeit.

Antoine Triest war einer der größten Freunde und Verehrer von Rubens. Bekanntlich ermöglichte er es dem Künstler, was seine Vorgänger nicht erreicht hatten oder erreichen wollten, daß der wichtige Auftrag zu dem großen Gemälde des heiligen Pans ausgeführt wurde, das sich jetzt in der gleichnamigen Kirche in Gent befindet. — Das Bild ist ungefähr im Jahre 1625 gemalt. Ein schöneres Zeichen der Dankbarkeit konnte Rubens seinem Freund nicht hinterlassen, als ihn durch dieses Kunstwerk unterworflich zu machen.

In seiner Art fast noch vordender ist das Porträt des Kardinals Domenico Rivarola von Anton van Dürer. Es ist ein Frühwerk mit italienischem Einfluß, in Genoa um Anfang des 17. Jahrhunderts entstanden und, wie alle Werke des Meisters aus jener Zeit, von einer innerlichen Kraft und Größe, die er später als englischer Hofmaler seinen oder nie wieder erreicht hat. Der Kardinal ist stehend

dargestellt in einem von Stiben garnierten Chorbem, das über die Brust von dem purpurfarbenen feinen Kardinalsmantel bedeckt wird. Auf dem mit Kraft modellierten Kopf sitzt ein wenig nach hinten geschoben, ein rotes Barett. Das Gesicht ist voll feiner mit seinen ausgeprägten, ein wenig scharfen Zügen mit dem schwarzen Schurrbart. Die linke Hand hängt herab, die rechte, mit leicht gebeugtem Arm, hält einen geöffneten Brief.

Das Bild, das einem genuesischen Palazzo entstammt, nacheinander einer Reihe berühmter Sammlungen angehört und auf der Bräufeler Ausstellung 1910 viel bewundert wurde, wirkt vornehmlich durch den kraftvollen Gegensatz der dunklen Töne (Schurrbart und Hintergrund) der wunderbar gemalten weichen Partien (Nasen, Chorbem und Brief) und endlich eines Rot von unvergleichlicher Eindringlichkeit.

Zwischen den beiden Männerbildnissen von der Hand der größten flämischen Porträtisten hängt nun das Bild 'Christus und die Ehebrecherin' von Tintoretto. Dieses von geheimnisvollem Lichtanber und edler Menschlichkeit erfüllte Werk wird an der schon genannten Stelle folgendermaßen beschrieben:

'Wer aber unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie'. Mit diesen Worten tritt Christus der empörten, aufgereagten Menge entgegen, die die Ehebrecherin zu ihm hingeführt hat. Seine Hände bestärken die Worte, die seine Lippen sprechen. Ein heller Lichtschein fällt auf das sonne Ankleid Christi, ein Heiligenschein umrahmt den Kopf mit dem dunklen Haar. Die ganze Gestalt Christi ist in Dunkelheit gebüllt, nur das Aus-



nimmt warmen Anteil an dieser Freude, es bewillkommnet mit mir in Eurer Kaiserlichen und Königlich-hohen Heiligkeit den erlauchtesten Vertreter des erhabenen Herrschers, der ehrentugendgebend, durch die Würde seiner Persönlichkeit, vorbildlich in seiner Pflichterfüllung, die Geschichte der mit dem Deutschen Reich eng verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie lenkt. Der Gedanke an die Blutsverwandtschaft, die in einer ehrentugenden Reihe von Jahrhunderten gefestigt, die Häuser Habsburg-Lothringen und Wittelsbach umschlingt, läßt Eurer Kaiserlichen und Königlich-hohen Heiligkeit heute in Bayern die Herzen in warmer Freude entgegen schlagen. Die treuen Gefühle der Liebe und Verehrung, die ich für die erhabene Person Eurer Kaiserlichen und Königlich-hohen Heiligkeit apotheotischen Majestät hege, die innigen Segenswünsche, die ich dem Glück und der Wohlfahrt der österreichisch-ungarischen Monarchie weiche, begegnen beim bayerischen Volke warmherzigen Widerhall. Gott schütze, Gott segne und erhalte den Kaiser und Königin Franz Josef. Das ist der Wunsch, in dem sich heute unser aller Gedanken vereinigen, den Gefühlen von Herzen kommende Freude, daß in dieser Stunde mich, die Königin und mein ganzes Haus besetzt, gebe ich Ausdruck in dem Rufe: Seine Kaiserliche und Königlich-hohen Heiligkeit apotheotischen Majestät und Seine erlauchtesten Vertreter Seine Kaiserliche und Königlich-hohen Heiligkeit Erzherzog Franz Ferdinand leben hoch, hoch, hoch!

Auf die Rede des Königs bei dem Galadiner antwortete Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand:

Hochbeglückt durch den mir zuteil gewordenen Allerhöchsten Auftrag, den vorjährigen Besuch Eurer Majestät zu erwidern, der meinem Allerhöchsten Oheim in freudigster Erinnerung geliebt ist, bitte ich Eure Majestät, meinen tief empfundenen Dank entgegenzunehmen zu wollen für die gütliche Aufnahme sowie die soeben an mich gerichteten gnädigen Worte, welche die Jungfräulein der von altersher zwischen den Häusern Wittelsbach und Habsburg bestehenden verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen in herzlichster Weise zum Ausdruck bringen.

Der überaus freundliche Empfang, den ich hier gefunden habe, ist ein neues Zeugnis für die Beständigkeit der freundschaftlichen Beziehungen, welche das bayerische Volk der österreichisch-ungarischen Monarchie, dem treuen Verbündeten des Deutschen Reiches entgegenbringt, und diese von weiland dem verehrten Kaiserlichen und unbescholtenen Prinzenregenten Luitpold gepflegt, unter Eurer Majestät glorreicher Regierung unerschütterlich fortbauenden Gefühle finden in dem Herzen meines Allerhöchsten Herrn und bei der Bevölkerung der Monarchie den lebhaftesten und dankbarsten Widerhall. Getragen von diesen herzlichsten Empfindungen, gebe ich den aufrichtigsten Segenswünschen Seiner Majestät des Kaisers für Glück und Wohlbefinden des Königlich-hohen Hauses sowie des Landes Bayern Ausdruck, indem ich mein Glas mit dem Rufe erhebe: Ihre Majestät der Königin und die Königin von Bayern leben hoch, hoch, hoch!

**Arbeitsvertrag und gewerkschaftliche Organisation.**

Es wird uns geschrieben: Die Gerichte hat vor einiger Zeit ein Fall beschäftigt, der sich mit dem gewerblichen Arbeitsvertrage befaßt und seiner prinzipiellen Bedeutung halber besonderes Interesse für sich in Anspruch nehmen darf.

Der Tischler A. war bei der Firma B. in Stellung getreten und von dem Geschäftsführer derselben in Stellung genommen worden. Dieser hatte den Tischler vor der Annahme ausdrücklich gefragt, ob er Mitglied des sozialdemokratischen Holzarbeiterverbandes sei, und darauf hingewiesen, daß nur unorganisierte Arbeiter eingestellt würden. Der Tischler hat die Frage verneint. Außerdem hat er einen Nebenunterschied, in dem er erklärte, nicht Mitglied des Holzarbeiterverbandes zu sein, und daß er mit seiner kündigungsfreien Entlassung, falls er der genannten Organisation beitrete, einverstanden wäre. Ferner hat er, wie die anderen bei der Firma beschäftigten Arbeiter, unterzeichnet erklärt, seine Anmeldung beim Holzarbeiterverband, falls er ihm angehöre, bis zu einem bestimmten Termin vorzunehmen und damit einverstanden zu sein, daß er kündigungsfrei entlassen würde, wenn er wieder beiträte. Der Tischler wurde von der Firma ohne Kündigung entlassen, weil er Mitglied des Holzarbeiterverbandes war. Das zuständige Amtsgericht erkannte zwar den Lohnanspruch des Arbeiters an, stellte aber nicht seine Anfechtung über die Nichtigkeit des Nebenunterschiedes, der die gesetzlich gewährte Kündigungsfrist der Arbeiter beschränken sollte. Das Amtsgericht führte dazu an: Der Tischler behauptete die Nichtigkeit der Vereinbarung auf Grund des § 138 Abs. 1 des B.G.B., da sie die gesetzlich gewährte Kündigungsfrist der Arbeiter in unzulässiger Weise beschränke. Den guten Sitten würde es widersprechen, wenn die Beschränkung durch Ausübung einer wirtschaftlichen Macht und Überlegenheit der Kläger und die übrigen Arbeiter zu der Vereinbarung gezwungen hätte. Eine derartige wirtschaftliche Überlegenheit bestünde aber im heutigen Wirtschaftsleben der Arbeiter über die Arbeiter nicht, am allerwenigsten über den organisierten Arbeiter; gerade diejenigen, welche einem Arbeiterverbände angehören, werden von diesem so geschützt und unterstützt, und der Verband ist meist ein solcher Einfluß auf die Unternehmerbetriebe aus, daß nicht der Arbeiter, sondern vielmehr der Arbeitgeber der wirtschaftlich Schwächere ist. Wenn ein Arbeitgeber organisierte Arbeiter in seinem Betriebe nicht aufnimmt, oder sie entläßt, so werden diese bei dem heute herrschenden Mangel an Arbeitskräften leicht in einem anderen Betriebe Arbeit finden, ohne aus ihrem Verbandschutz aussteigen zu müssen. Es liegt also in solcher vorerwähnter Maßnahme keine Beschränkung der Kündigungsfrist der Arbeiter, sondern sie ist ein vielmehr durchaus berechtigtes Mittel des Arbeitgebers im wirtschaftlichen Selbstschutze, um sich dem Einfluß des Arbeiterverbandes auf seinen Betrieb wenigstens einigermassen oder für einige Zeit zu entziehen. Hiernach kann aber auch von keinem sittenwidrigen Zwange die Rede sein, wenn ein Arbeitgeber den Beitritt zu einem Arbeiterverbände als sofortigen Entlassungsgrund festsetzt, denn kein Arbeiter ist gezwungen, in einem solchen Betriebe einzutreten. Auch die Drohung der sofortigen Entlassung bei Unterzeichnung der Vereinbarung ändert an der Sache nichts. Diese Drohung kann die Vereinbarung mit dem Arbeiter nicht nach § 138 des B.G.B. nichtig machen, da eben die Arbeiter nicht die wirtschaftlich Schwächeren sind und daher nicht von einem sittenwidrigen Zwange die Rede sein kann. Die Vernichtung des Arbeiters gegen das Urteil des Amtsgerichts wies das Landgericht zurück und führte an: daß in zweifelsfreier Weise der Tatbestand des Betruges im Sinne des § 138 des B.G.B. vorliegt. Die Firma würde dem Kläger nicht als Arbeiter angenommen haben, wenn sie gewußt hätte, daß er Verbandsmitglied sei; sie hat dies deutlich zu erkennen gegeben und ist vor dem Arbeiter, der dies also auch anerkannt hat, durch seine nach der gegebenen Sachlage bewußt wahrheitswidrig gegenläufige Angabe, die eine Täuschung bezweckte und dadurch den Vertragsabschluss ermöglichte, auf den der Arbeitgeber seinen Anspruch hatte, in der Tat gestützt und nur dadurch zur Eingehung des Arbeitsvertrages veranlaßt worden. Die Frage bleibt offen, ob die Gewerbeordnung durch ihre Vorschriften darüber, unter welchen Umständen ein Arbeiter kündigungsfrei entlassen werden dürfte, die Anwendbarkeit des § 138 des B.G.B. auf den Dienstvertrag der Fabrikarbeiter habe ausschließen wollen. Dies ist zu vernennen. Die Gewerbeordnung regelt diesen Vertrag über-

haupt nicht erschöpfend, sondern will in zahlreichen Beziehungen daneben noch die Vorschriften des B.G.B. angewendet wissen. Der abgeschlossene Arbeitsvertrag ist als von Anfang an nichtig anzusehen nach § 142 des B.G.B. Der Arbeiter kann demnach auf Grund desselben überhaupt keinen Lohn fordern.

**Ein neuer Lourdes-Schwindel aufgedeckt.**

Am 3. April sprach der bekannte Vorkämpfer gegen Lourdes, Dr. med. C. Vigner (München), in Olmitz über die „Wunderheilungen“ in Lourdes. Bezeichnend ist, daß diese Versammlung die bestbesuchte in Olmitz seit Jahrzehnten war: schon eine Stunde vor Beginn warteten weit über 1000 Personen auf Einlaß. Um diese Zahl zu würdigen, muß man bedenken, daß Olmitz nur etwas über 20000 Einwohner hat, fast ganz katholisch ist, ein Erzbischof und eine katholisch-theologische Fakultät; allerdings hatten die Dominikaner aus dem etwa 20 Kilometer entfernten Sternberg ihre vorwiegend tschechische kirchliche Hilfstruppen mitgebracht. In der Diskussion zählte der Dominikanerpaater Schnee eine Reihe angeleglicher Wunderheilungen aus weit entlegenen Gegenden auf, wurde aber dann von dem praktischen Arzt Dr. Arnus (Olmitz) gebeten, doch lieber auf einen näherliegenden Fall von Lourdesheilung einzugehen, den die nordmährische Bevölkerung leichter nachprüfen könne, nämlich den Fall, den der Hochwürdigste Herr Vater Jabletal aus Olmitz am 1. Oktober 1913 in der „Klerikalen“ (Olmitz) mehrschöpft. „Presse“ beschrieben habe. Es handelte sich um ein junges Mädchen, das von Prof. Franz (Olmitz) operiert, als hoffnungslos angesehen, aber in Lourdes geheilt worden sei. Da gelangt unter ungenauer Führung der Klerikalen Verammlungsteilnehmer Vater Schnee, daß der von Dr. Arnus angelegte Fall tatsächlich nicht besteht, daß keine Heilung erfolgt ist und der Verletzte in der Klerikalen Olmitzer Zeitung zu seinem lebhaften Bedauern erlegen sei. Auf die Frage Dr. Vigners, warum Vater Schnee die infame Lüge des Vaters Jabletal in der ihm doch so nahestehenden Klerikalen Zeitung nicht berichtigt habe, schweigend Vater Schnee. Ein gesundes Rückzugsgesicht, in dem ihn der Dominikanerpaater V. Wölner (Sternberg) unterstützte, konnte die niederlichstmerende Wirkung seines Befändnisses auf die Klerikalen nicht verwischen.

**Aus Stadt und Land.**

- **Manheim, den 16. April. 1914.**
- **Vom Hof.** Das Großherzogspaar reist Freitag nach München zum Besuche des bayerischen Königspaars und kehrt am Samstag nach Karlsruhe zurück.
- **In Audienz empfangen** wurden gestern u. a. vom Großherzog Landgerichtsrat Junker in Mannheim, die Edine des jüngst verstorbenen Reichlichen Geheimrats H. Eichenlohr, A. Eichenlohr in München und Kammerherr R. F. Eichenlohr in Karlsruhe, sowie Herrschlinger Schlegel in Gotha.
- **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Königlich-italienischen Generalkonsul in Mannheim, Fabrikanten Otto Sornbauer, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großherzogkreuzes des Ordens der Italienischen Krone und dem Direktor der Leisingwerke in Mannheim, Hauptmann v. Dr. Friedrich Blum, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und

zum Tragen des ihm verliehenen Königlich-preussischen Roten Adler-Ordens vierter Klasse erteilt.

• **Verlegt wurde** Eisenbahnsekretär Friedrich Godepp in Forzheim nach Lauda.

• **Alkohol und Verkehrssicherheit.** Im Auftrag des Neutralen Gütemplerordens sprach gestern abend im alten Rathaus Saale Eisenbahnsekretär a. D. de Ferra-Freiburg über genanntes Thema. Die Verkehrsmittel haben in den letzten Jahrzehnten eine gewaltige Ausdehnung und Bedeutung erfahren. Den vollständigsten technischen Einrichtungen gelingt es nicht, menschliche Fehlbarkeit völlig auszuschließen. Ein gefährlicher Feind nicht nur des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritts, sondern auch der Ordnung und Sicherheit des Verkehrs ist die gewohnheitsmäßige Genuß alkoholischer Getränke. Die wachsenden Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Verkehrsmittel stellen an Umsicht, Entschlossenheit und Pflichttreue des Personals erhöhte Anforderungen. Der Alkoholgenuss beeinträchtigt diese Eigenschaften, geringe Mengen alkoholischer Getränke beeinträchtigen schon Gehör, Schärfe und Farbenunterscheidungsvermögen. Die Wirkungen des Alkohols sind eine schwere Gefahr für die Sicherheit des Verkehrs. Die meisten Verträge gegen die Dienstpflichtigen sind auf Alkoholgenuss zurückzuführen. In richtiger Erkenntnis hat man in Nordamerika für die Anstellung der Eisenbahnbeamten vielfach die Vorbedingung völliger Alkoholenthaltung in und außer Dienst gestellt. In Deutschland hat man sich lange auf Maßnahmen vorbeugender Natur beschränkt. Seit 1910 haben wir nun auch Alkoholverbot während der Dienstzeit, aber es wird vielfach umgangen. Im Hinblick darauf, daß die lähmenden Wirkungen des Alkohols genaue Zeit anhalten, genügt es nicht, den Genuß nur während des Dienstes auszuschließen, sondern zum mindesten acht Stunden vor Beginn des Dienstes. Die völlige Alkoholenthaltung der Eisenbahner ist der wünschenswerte Zustand, und diese Forderung zu verwirklichen, hat sich der Eisenbahn-Alkoholgegner-Verband zur Aufgabe gemacht. Das Personal der Verkehrsanstalten und namentlich der Eisenbahnen sollte im Hinblick auf seinen geschwollenen und verantwortlichen Beruf stets dessen eingedenk sein, daß nur der Richter im Besitz seiner vollen Leistungsfähigkeit ist. Zum Schluß seiner Ausführungen empfiehlt der Vortragende die Entschlossenheit von Fleischhauer. Dem beifällig aufgenommenen Referat folgte eine längere Diskussion.

• **Amerikafahrt deutscher Turner.** Die Vorbereitungen für die Studienreise deutscher Turner nach Amerika sind soweit vorgeschritten, daß darüber schon heute folgendes berichtet werden kann: Die Abfahrt erfolgt von Hamburg aus am 26. August mit dem „Imperator“. Die Rückkehr findet Anfang Oktober, je nach Verbleiben der Teilnehmer, auf Schiffen der Amerikaner oder des Norddeutschen Lloyd statt. Seitens der Oberleitung für die Studienreise sind bei der Amerikaner 60 Plätze belegt worden. Diese Beschränkung ist absichtlich geschieden, um die Zahl der Teilnehmer nicht so zu heben, daß darunter die gute Versorgung der Mitreisenden leidet. Es haben sich bis jetzt bereits 50 Teilnehmer angemeldet. Die ursprünglich für den Sommer dieses Jahres geplante Reise mußte auf den Herbst verschoben werden, weil die Schulen Amerikas erst in dieser Zeit den Unterricht wieder aufnehmen. Wenn auch diese Verschiebung der Reise einen Rückschritt verschiedener Gemeldeter zur Folge haben dürfte, so ist doch die Zahl der noch zur Verfügung stehenden Plätze nur gering, weshalb alle, die an der Fahrt teilzunehmen wünschen, gebeten werden, sich schnellstens zu entschließen und Mitteilung an Herrn Fritz Groß, Leipzig, Richestraße 31, zu senden. Von den Vertretern des Nordamerikanischen Turnerbundes ist den Teilnehmern ein außerordentlich herzlicher Empfang zugesagt. Für solche Teilnehmer, die weniger wegen Studienzwecke die Reise unternehmen, sei mitgeteilt, daß die Führung in zwei Gruppen erfolgt. Die eine wird von turnerischen Fachleuten des Nordamerikanischen Turnerbundes, die andere von Vertretern der Hamburg-Amerikaner geleitet. Es ist somit auf beide Gruppen von Reisenden jedwede Rücksicht genommen, und jeder kann sich an der zugehörigen Gruppe beteiligen.

**Der Hof.**

• **In der Verhaftung des ehemaligen Fremdenlegationsrats Wohlgenuth** wird noch berichtet, daß diesen, wie gesagt, in Wien sehr seltenen Krankheitsfall und entsand aus den Händen des Kranken-Sekretärs für bakteriologische Untersuchungen und für das Tierexperiment. Einige Tage später wurde Dr. G. Hermann v. Wellenbof als Patient in das Allgemeine Krankenhaus aufgenommen. Der Assistent der Medizinischen Abteilung, der derzeitige Oberarzt Dr. A. H. H. H., stellte sofort die klinische Diagnose auf Mollusca contagiosa und bestätigte die Diagnose auf Grund einer bakteriologischen Untersuchung. Dr. G. Hermann v. Wellenbof erlag der Infektion.

• **Der Hof (Mollusca)** ist eine sehr ansteckende, auch auf den Menschen übertragbare Krankheit des Tieres und anderer Säuger. Der Erreger der Krankheit, den Mollusca, hat Professor Völcker im Jahre 1888 entdeckt. Kautschuk, Pferdewerter, Schlächter, auch Tierärzte sind der Infektion am meisten ausgesetzt. Gschicklerweile sind berartige Fälle selten. Absonderung und rasche Beseitigung kontaminierter Tiere sind die sichersten Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung dieser am Tier leicht zu diagnostizierenden Seuche.

• **Eine geologische Staatsbahn in China.** Professor J. Gunnar Andersson zu Stockholm, der Chef für die geologische Untersuchung Schwedens, hat von der chinesischen Regierung den Auftrag erhalten, einen Organisationsplan für eine geologische Staatsbahn in China auszuarbeiten. Professor Andersson wird im Mai seine Reise nach China antreten und dort neben einer Anzahl chinesischer, teils im Lande selbst, teils auf europäischen Universitäten ausgebildeter Geologen noch den schwedischen Staatsgeologen J. A. Zettergren zur Seite haben, der als Spezialist für Lagerstätten seine Arbeit wesentlich unterstützen und zu praktischen Ergebnissen fördern soll. Die beiden Geologen rechnen zunächst auf einen einjährigen Aufenthalt in China.

**Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.**

**Balkanoff als Rigoletto.**  
Wenn Balkanoff als Gast einkehrt, findet er immer seine begeistertsten Freunde. Das gestern Abend der erste Rang bedeutende Läden zeigte, ist zwar für den Kunstsin der Mannheimer Bevölkerung nicht gerade ein ehrenvolles Zeugnis, aber dafür waren die Erklärungen desto beifolgsfreudiger und dankbarer.  
Der Rigoletto ist für Balkanoff eine Vortragsrolle. Er kann darin mit seinen geradezu brillanten, in der Höhe gesteigerten Kunstmitteln brillieren. Er zeichnet und spendet in allen Farben und mit allen Ausdrücken. Wenn ihm so auch körperlich die Rolle des Arzibischofs nicht sonderlich liegt, so gab er dennoch im dritten Akte als Vintender eine so wunderbare Gestaltung, ein so tiefes Bild, daß die Hilflosigkeit des seines teuersten Kleinodes Veranlassen zu mitleidenswertester Erscheinung kam. Balkanoff wiederum als Räder — eine unheimlich realistische Darstellung, die in der tatsächlich elementaren Wucht ihrer Ausführung zum Ende des 3. Aufzuges und in der eifigen Entschlossenheit und schwer verhaltenen unheimlichen Ruhe des 4. Aktes mit sich riß. Dabei

bergeht man nie den Sänger, dessen Stimme in vollendetster Weise von heller Tenorslage bis hin zur gefärbten Tiefe rein und frei führt und sich in allen Nuancierungen der Intentionen des Darstellers anpaßt.

Neben einem solchen Protagonisten sich auf der Bühne zu bewegen, ist immer undenkbar, doch sei deshalb nicht weniger Fraulein Oerwald-Landers und der Herren Corfeld und Fenten gedankt, denen ebenfalls reichlicher Beifall galt. Dr. J. E. (i. V.).

• **Zum tragischen Ende von Professor Drosba** von dem im gestrigen Mitteilungsblatt ein Telegramm ausführlich meldete, bringt die „Wiener Neue Presse“ die Erinnerung an einen ähnlichen Fall, der sich ebenfalls in Wien 1899 abspielte. „Die traurige Nachricht, daß Primarius Dr. Drosba in Krakau einer Meningitis erlegen ist, die er sich bei der Behandlung eines zehnjährigen Spinalparalytikers geholt hat, bringt ein ähnliches trauriges Ereignis aus dem Allgemeinen Krankenhaus in Wien in Erinnerung. Es sei vorausgeschickt, daß Hoy bei Menschen sehr selten in Wien beobachtet wird, daß auch sehr erfahrene Ärzte keine derartigen Fälle schon können.

Wie dieses wäre noch zu sagen über die drei schönen auch entwicklungsgebiologisch leicht zu verbindenden Werke. Wie viel eindringlicher ließe sich das Wesen der Kunst an solchen leidenschaftlichen Zeugen der Weisheit erklären, als an Reproduktionen oder Bildnissen. Wie sehr müssen wir es in Mannheim beklagen, daß die blendenden Schätze der Kunstfertigen Samm-



sch die eigentliche Untersuchung gegen B. weniger auf den Verdacht, Schleppeidienste für die Bundesdelegation getan zu haben, richtet, als vielmehr auf Verdächtigungen gegen das Schiedsgericht.

Der Temperaturrückgang ist leider weiter fortgeschritten. Während die Höchsttemperatur am Dienstag noch 11 Grad C betrug, wurden im Laufe des heutigen Tages nur noch 11,5 Grad C registriert. Die mittlere Temperatur betrug in der verflochtenen Nacht 4 Grad C. Wir nähern uns also ganz bedenklich dem Gefrierpunkt. Heute morgen zeigte das Thermometer 2,1 Grad C, gegen 4 Grad C am geschlossenen Tage an. Aus dem Schwarzwald liegen uns folgende Wetternachrichten vor: Die im Laufe des Tages in Süddeutschland eingetretene kühnliche nördliche Luftbewegung hat besonders in den Bergen einen kalten Windsturm hervorgerufen. Die Temperatur sank in den Bergregionen auf 10, ebenda auf nahe dem Gefrierpunkt herab. In der Nacht zum Mittwoch trafen bei mehr heftigem Himmel verwehter Frische auf, die im allgemeinen gleichmäßig nur kurz andauerten und schwach waren. Nur auf der Göttsche der Berge der Pfälzer Gebirge waren die Berggipfel mit Schnee bedeckt. Die Temperatur sank auf 1 Grad C. Am Sonntag wird die Temperatur auf 1 Grad C sinken. In den nächsten Nächten dürfte voraussichtlich wieder Frische auftreten, die sich in den Bergregionen heftiger auswirken. Auf dem Rheineck wird die Temperatur auf 1 Grad C sinken. In den nächsten Nächten dürfte voraussichtlich wieder Frische auftreten, die sich in den Bergregionen heftiger auswirken.

Stenographisches. Wie aus dem Interimsteil ersichtlich, eröffnet der Stenographen-Verein Gabelsberger am Freitag, den 24. d. Mts., in der Bürgerhalle einen Kursus für Stenographen, womit besonders den an Eltern aus der Schule entlassenen jungen Leuten, die sich dem Kaufmanns- oder Beamtenstande zuwenden wollen, Gelegenheit geboten ist, sich eine Fertigkeit anzueignen, die jederzeit wertvolle Dienste leistet.

Zwei schwere Eisenbahnunfälle ereigneten sich gestern und vorgestern. Der ledige 38 Jahre alte Bahnarbeiter Heinrich Lohner von Edingen war am Rangierbahnhof mit Kohlen ausladen beschäftigt. Beim Verschleppen des Eisenbahnwagens rutschte er aus, kam auf die Schienen zu liegen und wurde von dem im Rollen befindlichen Wagen überfahren. Er erlitt damit schwere innere Verletzungen, daß er gestern abend kurz vor 8 Uhr im Allgem. Krankenhaus gestorben ist. — Beim Ueberfahren eines Nebengleises wollte die 13 Jahre alte Schülerin Susanna Stabler aus Reichenau an einem lebendigen Güterwagen vorbei, bemerkte aber nicht, daß von entgegengesetzter Seite ein Wagen kam. Das Kind wurde mit dem Kopf zwischen die Räder der beiden Wagen gequetscht und erhielt schwere innere Verletzungen. Mittels Sanitätswagen wurde es ins Allg. Krankenhaus gebracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Todesfall. Nach kurzem Krankenlager ist Herr Jakob Wolfhard, der über 30 Jahre Bauarbeiter im ehemaligen Groß-Institut war und seit dem Eingang des letzteren in Freiburg, Dr. wohnte, gestorben. Unter den zahlreichen Damen, die seinerzeit das Groß-Institut besuchten, gibt es gewiß viele, die sich freundlich des Verstorbenen erinnern und dem braven biederen Manne ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

Katzenkloß Wetter am Freitag und Samstag. Der neue vom Ozean kommende Hochdruck wird sich mit dem über Ostpreußen stehenden Hoch zum vereinigen. Nur Freitag und Samstag ist nachts kühl, tagsüber mildes und heiteres Wetter zu erwarten.

Stoße Betrüger eines Kunstschaffers. In Wien ist man großen Schwindeln auf die Spur gekommen. Die Behörden haben festgestellt, daß der Kunstschaffler Friedrich Pollak eine Reihe von Geldgebern um etwa 120 000 Mark durch Wechselbildungen geschädigt hat, bei denen er sich einer gefälschten Unterschrift des Geheimrats v. Bode bedient hat. Pollak, der verschwunden ist und flehentlich verfolgt wird, verkehrt viel in den Kreisen von Kunststammern und Kunstfreunden. In der Unterhaltung über irgendein kunsthistorisches Thema pflegte er wie gewöhnlich die Bemerkung einzufügen, daß er in Florenz einen Verwandten besäße, der vor kurzem eine private Galerie von wertvollen Gemälden entdeckt habe. Die Galerie sei in Besitz eines verarmten italienischen Patriziers, der seine gerichteten Vermögensverhältnisse durch den Verkauf der Kunstwerke wieder aufbessern wolle. Mit wenig Geld konnte man bei dem Italiener ein gutes Geschäft machen. Immer wieder schenkte die Leute, denen Pollak dieses Märchen erzählte, seinen Aussagen Vertrauen und schickten ihm Gelder aus. Wenn dann diese Leute ungeduldig wurden, wies Pollak einen gefälschten Brief vor, der die Unterschrift des Geheimrats v. Bode trug und Stempel und Ausdrack der kaiserlichen Museen von Wien aufwies. In diesem Briefe befähigte Geheimrat v. Bode, daß er Bilder von Pollak angekauft habe und die vereinbarte Summe in Höhe von 80 000 M. demnachst an Pollak überweisen werde. Später zeigte Pollak einen gefälschten Wechsel über 80 000 Mark vor, der wiederum die Unterschrift des Geheimrats v. Bode trug, bis sich der ganze Schwindel herausstellte.

### Von Tag zu Tag.

— **Schmerz und Not.** w. Paris, 16. April. In Bézou erkrankte die 16jährige Bäuerin Rover, die ihr 7. Kind erwartete mit zwei Kindern im Dorfschule. Als Bemerkung der Tat wird Rot angegeben.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

— **Karlsruhe, 15. April.** Wie wir hören, ist auf Veranlassung des Finanzministeriums ein Disziplinarverfahren gegen den Regierungsrat De Regh, den Rezipienten der Schiffahrts- und Hafenangelegenheiten, Kollegialratsmitglied bei der Generaldirektion der badischen Bahnen, eingeleitet worden. Regierungsrat De Regh verfiel deshalb seit einigen Tagen seinen Dienst nicht mehr. Das Verfahren soll wegen eines Vorfalls, der sich bei oder nach der Eröffnung des Karlsruher Hauptbahnhofes ereignete, eingeleitet worden sein.

— **Karlsruhe, 15. April.** Unter dem Vorsitz von Pfarrrat Kuzing fand heute hier eine Vertrauensmännerversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung statt, die sich mit der Erledigung interner Vereinsangelegenheiten befaßte. Die oedentliche Mittwochsversammlung wurde auf den 13. Mai festgesetzt. Der Tagungsort ist Karlsruhe.

— **Berlin, 16. April.** Es ist wahrscheinlich, daß heute zwischen der Vereinigung der Autobroschenscheiter und dem Deutschen Transportarbeiterverband ein neuer Tarif vereinbart wird für die in den Kleinbetrieben beschäftigten Chauffeure. Die letzteren werden dann, soweit sie streiken, die Arbeit sofort wieder aufnehmen.

— **Korfu, 15. April.** Der Reichskanzler ist um 8.20 Uhr hier eingetroffen und von den Befehlsh. v. Tzuczer und Graf Quadt empfangen worden. Er begab sich nach dem Achilleion. — **Brüssel, 15. April.** (Priv.-Tel.) Das Komitee für die Veranschaulichung in Gent verlangt von der Stadt Gent 4 800 000 Francs zur Deckung des Defizits.

### Jahrhundertfeier der deutschen Burschenschaften

— **Berlin, 16. April.** (Von unv. Berl. Bur.) Die deutschen Burschenschaften beschlossen, wie aus Halle gemeldet wird, die Feier ihres 100jährigen Bestehens im Jahre 1915 in Jena festlich zu begehen. Die Feier soll teilweise im Restaurant „Ronne“ stattfinden, wo die Gründung der deutschen Burschenschaften erfolgte. Vorgelesen ist u. a. eine Fabel zur Wartburg und die Weisheit des deutschen Burschenschaftshauses in Eisenach. Sämtliche deutschen Universitäten werden vertreten sein. Auch die meisten Universitäten des Auslandes haben die Entsendung von Vertretern zugesagt.

### Ueberführung der „Ganja“ nach Hamburg.

— **Hamburg, 16. April.** (Priv.-Tel.) Das Dampfschiff „Ganja“ ist um 7.15 Uhr über Hamburg eingetroffen und um 7.25 Uhr glatt in der Dampfschiffhalle Fußböden gelandet.

### Einquartierung mit Hindernissen.

— **Paris, 16. April.** Wie die Blätter melden kam es in Clermont-en-Argonne bei Verdun am Sonntag Abend infolge einer Einquartierung zu einem argen Aufruhr. Ein Leutnant des 61. Artillerie-Regiments der sich mit 40 Mann nach dem Lager von Scholons begab, wollte seine Leute in einer Scheune des Landwirts Jacob unterbringen. Dieser verwehrte den Soldaten den Eintritt, mit der Begründung, daß bei ihm schon eine Anzahl Artillerie und Pferde einquartiert seien. Zwischen Jacob und dem Offizier entspann sich ein heftiger Streit. Schließlich packten die Soldaten den Landwirt, brüllten ihn durch und warfen ihn auf seinem Hof. Jacob flüchtete sich, von dem Leutnant und dessen Leuten verfolgt, zu einem Forstwärter und bei diesem um Schutz. Hier wurde er von neuem von den Soldaten ergriffen und in das Gemeindegefängnis geschleppt. Doch gelang es

Jacob abermals zu entkommen u. zum Bürgermeister zu flüchten. Als die Bevölkerung von dem Vorkommnis erfuhr, rüttelte sie sich zusammen und gab ihrer Entrüstung kühnen Ausdruck.

Das Generalkommando in Clermont und der zweite Bürgermeister, die Ordnung schaffen wollten, gerieten mit dem Leutnant, der die Truppen schickte, in Streit. Ebenso wurde die Frau des Landwirts Jacob gräßlich beschimpft. Die Lage wurde immer bedrohlicher, als Gendarmerie eintraf und die Ruhe wieder herstellte. Die Militärbehörde ordnete eine Untersuchung an und stellte fest, daß der Offizier durchaus im Unrecht gewesen sei. Dieser wurde auch sofort mit freiem Arret bestraft. Der Divisionsgeneral und Gouverneur von Verdun, General Commau, begab sich gestern in Begleitung seines Stabes nach Clermont-en-Argonne und sprach daselbst vor der versammelten Bevölkerung seine tiefste Bedauern über den Vorgang aus.

### Die Wahlen in Frankreich.

— **Paris, 16. April.** Wie aus Sarmaug gemeldet wird, ernannte Jaurès in einer Wählerversammlung das Treilhardgesetz und sagte dabei u. a.: Wir Sozialisten begehren für die Ausbildung der neuen auf anderer Grundlage beruhenden Armee bereits die Hälfte von 1000 Offizieren, die zu den intelligenten, hingebungsvollen und tüchtigsten der Armee gehören. Ich fürchte vor einigen Wochen bei einem von mehreren 100 Offizieren besetzten Bankett den Vorfall. Alle wollen das Volk, die Militärs, das republikanische Heer vorbereiten. Wir sind zur Tat bereit. Es ist höchste Zeit, wenn man die Nation und die französische Arbeit retten will.

### Ausstellung einer Büste Kaiser Wilhelms in Paris.

— **Paris, 16. April.** Der deutsche Bildhauer Knappe teilte dem Bildhauer Reich den Präsidenten der Gesellschaft der französischen Künstler, deren Solen am 30. April eröffnet wird, seine Absicht mit, die Büste Kaiser Wilhelms auszustellen. Reich erwiderte, daß er dagegen nicht den geringsten Einwand erhebe. Das Mitglied des Ausstellungsausschusses Coustan sprach sich jedoch gegen die Auslösung des Republikanischen Werkes aus mit der Begründung, es sei zu befürchten, daß irgend ein Hinhops die Büste beschädigen oder besudeln könne. Die „Petit Parisien“ meint, man könne die Pariser Bevölkerung schlecht, wenn man sie einer solchen Tat für fähig halte.

### Keine Auflösung des englischen Parlaments.

— **London, 16. April.** (Von unv. Lond. Bur.) Auf eine schriftliche Anfrage eines liberalen Abgeordneten hat der Ministerpräsident gestern geantwortet, daß alle Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Auflösung des Parlaments im Juni erfinden seien. Die Festungen weisen heute morgen darauf hin, daß Sir Edward Grey in seiner letzten Rede, die er im Namen des Ministerpräsidenten im Unterhause hielt, ausdrücklich der Opposition eine gemeine Neuwahl in diesem Sommer unter gewissen Bedingungen angeboten habe, mit denen man im Still rechnen könne.

### Die Wahlen in Schweden.

— **Stockholm, 16. April.** Es liegen die Ergebnisse aus sechs weiteren Wahlkreisen vor. Bis her sind gewählt: 46 Mitglieder der Rechten, 41 Sozialdemokraten, 7 Liberale. Die Rechte gewinnt 10 und verliert 1, die Sozialdemokraten gewinnen 5 und verlieren 2 und die Liberalen verlieren 12 Sitze.

### Brasilien's wirtschaftliche Entwicklung.

— **Rio de Janeiro, 16. April.** Der Vizepräsident Brasiliens Venegas Broas hat in einem Interim auf die Notwendigkeit hingewiesen, die öffentlichen Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen. Brasilien sei ein Land, dessen natürliche Schätze noch ihrer Erschließung harren. Die Kaufkraftproduktion sei noch lange nicht genügend entwickelt. Alle Bedingungen seien gegeben, um Brasilien zu einem Mittelpunkte der Viehwirtschaft und der Ausfuhr von Getreide zu machen. Auch die Eisenindustrie Brasiliens stehe noch in den ersten Anfängen. Mit der Einführung verbesserter

### Sängern beiritten werden und durch die Wirkung des verstärkten Mannheimer Volktheaterorchesters einen weiteren bedeutenden Anziehungspunkt erhalten.

— **Mannheimer Mannheim.** Der Musikverein Mannheim hat anlässlich der Beendigung seiner diesjährigen Winterkonzerte, die mit dem letzten Karfreitagabend ihren würdigen Abschluß fanden, an Herrn Hofkapellmeister Ledere nachfolgendes Dankschreiben gerichtet, das wir bei der Beilage dieses Hefens gerne zum Ausdruck bringen:

Herrn Hofkapellmeister Felix Ledere, hier.

Sehr geehrter Herr Hofkapellmeister!

Die Beendigung des Jahresabschlusses und besonders der herrliche Verlauf des Karfreitag-Konzertes geben dem Vorstand den erwünschten Anlaß, Ihnen unsere volle Anerkennung für das von Ihnen im Musikverein höher geleistete auszusprechen. Trotz der Uebermüdung nach Arbeiten, die Ihnen der Theaterbetrieb und Ihre sonstige Tätigkeiten im laufenden Jahre auferlegten, haben Sie es ermöglicht, eine Reihe von Proben persönlich an zu leiten und im Verein mit Herrn Jurek die Güte unserer musikalischen Darbietungen direkt vorüberzusehen, das unsere aktiven Mitglieder den Konzerten mit dem Gefühl vollkommener Vertrauensvoll entgegenzusehen. Ihrer Dinastie in der erbliche Ehre aller Mitwirkenden und deren vermehrte Anteilnahme an den Darbietungen des Vereins zu danken.

Wir entsprehen daher dem einmütigen Wunsch aller Vorstandsmitglieder, wenn wir Ihnen den ausdrücklichen Dank für Ihre erfolgreiche Wirksamkeit zum Ausdruck bringen und gleichzeitig den Wunsch aussprechen, daß Sie noch möglichst lange die musikalische Leitung des Musikvereins zu führen in der Lage sein werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung! Der Vorstand:

v. Dr. Glemm, 1. Vorsitzender. v. Dr. Heineker, 2. Vorsitzender.

Vertriebsrichtungen werde der Staat Minas gerade unberechenbare Mengen Eisenerz liefern. Es werde der Tag kommen, wo der brasilianische Export in Eisen und Stahl den in Affer und Kautschuk weit hinter sich lassen werde.

### Aus der nationalliberalen Partei.

— **Köln, 16. April.** (Priv.-Tel.) Die „Nationalliberale Korrespondenz“ polemisiert gegen die Veröffentlichung des Vorstehenden des Reichsverbandes der Nationalliberalen Jugend, Dr. Kaufmann, als wenn in der denkwürdigen Sitzung vom 29. März ein Schlag gegen die Jungliberalen ausgeführt wurde. Die Korrespondenz erklärt, auch die verwegene Phantasie könne nicht von einem überwiegenden nationalliberalen Einfluß im Zentralvorstande sprechen. Die große Mehrheit der in der Sitzung anwesenden Mitglieder des Zentralvorstandes gehören jedenfalls zu denjenigen Parteifreunden, die einen Schlag gegen die nationalliberale Jugend nicht mitgemacht haben würden.

Der Artikelverfasser der Nationalliberalen Korrespondenz, der auch der Berliner Vorstandssitzung beimohte, erklärt: Nicht nur Taktik, sondern auch einfacher Takt bedingt die Zustimmung zu den Verhandlungen, die man selbst einem politischen Gegner gewährt. Man sollte meinen, daß in führenden Kreisen der Jugend eine Auffassung einmütig abgelehnt würde, die in den Nationalliberalen eine Gruppe erblickt, mit der man nicht verhandeln könne. Die Jugend würde sich alle Sympathien in der Parteiverfasser, wenn sie die in der Ueberlegung abgegebene Antwort ihres Führers gutheißen sollte. Der Verlauf der Vorstandssitzung hätte bemiesen, daß die Nationalliberalen viel eher von einem Schläge sprechen könnten, als die Jungliberalen.

Daß der Reichsverband sich immer darauf beschränkt habe, nur der Betätigung der Jugend zu dienen, darüber werde wohl der am nächsten Sonntag in Frankfurt a. M. tagende Gesamtvorstand ein offenes Wort reden. Die Gerechtigkeit erfordere, mit aller Deutlichkeit zu erklären, daß der Zentralvorstand bei der Annahme des sonst kommentierten Beschlusses nicht im entferntesten an eine Beilegung der Vereine und landschaftlichen Organisationen der Jugend gedacht habe.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

— **Washington, 15. April.** Das Marineamt hat eine Flotten demonstration auch an der pazifischen Küste angekündigt.

— **Washington, 15. April.** Die Kreuzer „Pittsburg“, „Warland“, „Cleveland“, „Chatanooga“, das Transportschiff „Buffalo“ und die Kohlendampfer „Jupiter“ und „Saturn“ sind angewiesen worden, sich zur sofortigen Abfahrt nach der Westküste von Mexiko bereitzubehalten. Die Torpedoflotte wurde angewiesen, sich für Ordres bereitzubehalten, um nach irgend einem mexikanischen Hafen abzugeben. Die Vorlegung Bryan's für die Gründe der Entsendung der Flotte nach Mexiko wurde allen amerikanischen Botschaften und Legationen zur Information der auswärtigen Regierungen telegraphisch mitgeteilt.

— **Washington, 15. April.** Die Regierung hat eine amtliche Erklärung erlassen, in der sie den Uebergriff in Tampico, die Zurückhaltung von Depeschen und anderes mehr aufzählt. Diese wiederholten Uebergriffe, erklärt die amerikanische Regierung, die man sich keinem Vertreter einer anderen Macht gegenüber erlaube, hätten notwendigerweise den Einbruch herbeigeführt, daß die Vereinigten Staaten für diese Handlungen eines bösen Willens und der Heringschätzung herausgegriffen worden seien. Die Regierung gibt weiterhin der Ansicht Ausdruck, daß die amerikanische Regierung, wenn ihr die erste Wirkung der sich häufenden Zwischenfälle deutlich gemacht werde, einsehen würde, daß es schließlich und notwendig sei, solche Beweise von ihrem Bunde, diese Vorfälle zu mißbilligen und wieder gutzumachen, zu geben, die nicht nur die Vereinigten Staaten befriedigen, sondern auch der übrigen Welt zeigen würden, daß sie ihre Haltung völlig geändert habe. Die de facto bestehende Regierung in Mexiko könne nichts von ihrer Würde verlieren, wenn sie die Forderungen einer großen souveränen Regierung bezüglich der angeführten Tathandlung anerkennt.

— **Washington, 15. April.** Die Regierungserklärung kam ganz unermutet. Bezüglich der Verhaftung der Matrosen wurde bei der Konferenz im Weißen Hause insofern ein neuer Umstand bekanntgegeben, als mitgeteilt wurde, daß zwei Verhaftete tatsächlich aus dem Poole des „Delphin“ weggeführt worden sind. Einer der Senatoren, die an der Konferenz teilnahmen, machte die Voraussage, daß Wilson — falls Guerta nicht nachgeben sollte — eine Botschaft an den Kongreß richten werde.

### Eine Ausstellung der Werke von Prof. Hofmann.

Der künstlerische Nachlaß des Schwarzwalddmalers Prof. H. Hofmann ist jetzt von sachverständiger Seite geordnet worden und wird vom 12. April bis Mitte Mai im Gemeindefaß zu Gutach ausgestellt.

### Doktorjubiläum des Prinzen Max von Baden.

Heute am 16. April sind es 25 Jahre (1889), daß Prinz Max von Baden zum Doktor beider Rechte bei der juristischen Fakultät der Heidelberger Universität promoviert, nachdem er nach 35-jährigem Studium in Freiburg, Heidelberg und Leipzig das examen rigorosum schriftlich und mündlich abgelegt hatte.

### Aus dem Mannheimer Kunstleben.

#### Theaternotizen.

— **Morgen** gastet G. Fallanoff als „Scorpio“ in „Lola“.

— **Das** Schauspiel „Der Herr von Tschirren“ wird am 20. d. Mts. zur Feier von Theaters 25. Geburtstag „Wald“ vor.

#### Mannheimer Musikfest in der Musikschule.

Als Solist für den ersten Abend des Musikfestes, Beethoven-Abend, ist Professor Henri Warteau, Berlin, der ausgezeichnete Violinist, definitiv verpflichtet worden. Für den zweiten Abend, Konzert der Mannheimer Sängervereinigung, ist eine Sängerin von großer Bedeutung als Solistin in Aussicht genommen. Die Verhandlungen darüber dürften dieser Tage zum Abschluß gelangen.

Bei dem Beethoven-Konzert wird das Orchester aus etwa 175 Konzernisten bestehen. Das Konzert der Sängervereinigung wird in erster Reihe durch einen Männerchor von etwa 1000







# Handels- und Industrie-Zeitung

## Vereinigung der Industriellen von Mannheim-Industriealpen u. Waldhof.

(Bericht über das Vereinsjahr 1913).

Am 6. Mai 1914 wird die Vereinigung der Industriellen von Mannheim-Industriealpen und Waldhof auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Da verlobt es sich wohl, jener Gründe zu gedenken, die zu ihrem Entstehen geführt haben, einen Blick auf die Ziele zu werfen, die sie sich damals steckte, und sich zu fragen, was von diesen Zielen erreicht wurde und welche der Aufgaben heute sind, die die Vereinigung noch zu erfüllen hat.

In dem Rundschreiben, das Herr Direktor Krayer von der Fettsäure- und Glycerin-Fabrik G. m. b. H. unter Mitwirkung einiger anderer Herren im März 1904 an die im Industriealpen- und Waldhofgebiet ansässigen Firmen richtete und in welchem der erste Ausstoß zur gemeinsamen Vertretung der Interessen gegeben wurde, waren die Aufgaben für die Vereinigung schon kurz erwähnt. Es sollte die Einrichtung des Stückgutverkehrs im Industriealpen, die tarifliche Gleichstellung der Station Mannheim-Industriealpen mit Mannheim-Industriealpen, die Errichtung einer Polizeistation für das Industriegebiet, die Erbauung der beiden Neckarbrücke, die baldige Durchführung des vorgesehenen Straßenbauplanes und weiterer zur gemeinsamen Verfolgung geeigneter Projekte angestrebt bzw. gefördert werden. Diese Aufgaben sind zum größten Teil als gelöst zu betrachten. Zwar konnte die Lösung nicht immer restlos im Sinne der Vereinigung durchgeführt werden, als Gesamteindruck bleibt aber doch wohl der, daß es gelungen sei, die gemeinsamen Interessen der vereinigten Firmen mit günstigem Ergebnis zu vertreten.

Im Laufe der Jahre sind aber neue Aufgaben an die Vereinigung herangetreten, und die Zeit hat gelehrt, daß die Gründung nicht nur ein guter Gedanke, sondern auch eine Notwendigkeit war. Würde es doch ohne das Zusammenstehen bei der Verfolgung gemeinsamer Interessen den einzelnen Firmen häufig kaum möglich gewesen, das zu erreichen, was ihnen durch ihre Zugehörigkeit zur Vereinigung durch diese gelang. Daher darf die Vereinigung aus der Vergangenheit ihre Daseinsberechtigung auch für kommende Zeiten folgern, und daß es ihr gelingen möge, kommende Aufgaben in ebenso weitreichendem Maße zu lösen, wie sie es bisher vermocht hat, das soll der Wunsch für das demnächst beginnende zweite Jahrzehnt sein.

Was nun die Tätigkeit im verflochtenen Geschäftsjahre anbelangt, so wurde die Schaffung der durch die Waldhofstraße nach dem linken Ufer des Industriealpens führenden Linie 12 der Straßenbahn erreicht, so daß die dort ansässigen Industriefirmen die längst gewünschte nähere Verbindung mit dem Kern der Stadt haben. Der Durchbruch der Hansa- und der Pyramidenstraße konnte im verflochtenen Jahre nicht durchgeführt werden. Die hierüber zwischen der Stadt und den Großh. Behörden geführten Verhandlungen gestalteten sich überaus schwierig. Es ist jedoch die feste Zusicherung gegeben worden, daß der Ausbau der Hansastraße im kommenden Frühjahr vor sich gehen soll, während die Pyramidenstraße vorerst nicht durchgeführt werden kann.

Die Ausbesserung der Industriestraße, die Ausdehnung der Eisgüterannahme an der Station Mannheim-Industriealpen, die bessere Beleuchtung der Kammerstraße und was dergleichen Wünsche mehr sind, konnten im Berichtsjahr erreicht werden.

Schließlich nahm der Vorstand die Interessen der Mitglieder wahr u. a. bei der Neuwahl zur Handelskammer, bei den Vorbereitungen der Kaufmannsgerichtswahlen, bei den Ausschusswahlen der Ortskrankenkasse Mannheim I und bei der Landtagswahl. Wie bisher, so war auch im verflochtenen Jahre die Vereinigung im Industriealpenausschuß der Handelskammer, sowie im Arbeitgeberrat durch ihren I. Vorsitzenden vertreten. Im Ausschuss für den Hafenverkehr fungierte Herr Andreas i. Fa. H. Hildebrand u. Sohn G. m. b. H. als Vertreter der Vereinigung. In seiner Eigenschaft als Stadtverordneter hatte der I. Vorsitzende außerdem Gelegenheit, die Interessen der Vereinigung im Bürgerausschuß wahrzunehmen; er sowie Herr Direktor Haas gehören auch der neugeschaffenen Industrie- und Hafenkommission an.

Im verflochtenen Jahre fanden 1 Mitgliederversammlung und vier Verwaltungsratsitzungen statt. Außer zahlreichen und umfangreichen Korrespondenzen mit Behörden, Mitgliedern usw. wurden 42 allgemeine Rundschreiben erlassen. Zu Mitgliedern zählt die Vereinigung gegenwärtig 62 Firmen. Es ist eine Firma ausgeschieden und eine andere eingetreten.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 15. April. Trotz anhaltend äußerst ruhigen Verkehrs war die Tendenz an der Abendbörse für Banken und Montanwerte behauptet. Am Kassamarkt der Industriekonten gaben Daimler 7 Prozent nach; Badische Anilin- und Sulfonfabrik verlor 1 1/2 Prozent; Höchst-Farwerke 2 1/2 Prozent. Schuhfabrik Weisels setzten ihre Aufwärtsbewegung um 1 Prozent fort; Zellstoff Waldhof zogen gleichfalls 1 Prozent an.

Bankaktien. Kreditaktien 194 1/2 b., Diskontokomm. — b., Dresdner Bank — b., Peteraburger Intern. Bank 187 1/2 b., Handelsgesellschaft 153 1/2 b., Darmstädter Bank 117 1/2 b., Pr. Hypoth. Bank 113 1/2 b., Amsterdamer Bank 190.20 bezahl.

Verkehrswerte. Staatsbahn 155 1/2 b., Lombarden 21 1/2 b., Baltimore u. Ohio 89 1/2 b., Paketfahrt — b., Lloyd — b., Allgem. Lokal- und Straßenbahn 173 1/2 b.

Industrieaktien. Deutsch-Luxemburger — b., Phoenix — b., Gelsenkirchen 183 b., Westergeln 205 1/2 b., Schuckert 148 1/2 b., Chem. Anilin 630 1/2 b., Höchst 640 1/2 b., Ultramarin 229.30 b., Daimler 371 b., Siegerner Eisenkonstruktion 194 b., Röhrenkessel Dürr St.-Akt. 119 b., Bad. Zuckerf. 223 1/2 b., Schuhfabrik Weisel 165 1/2 b., Zellstoff Waldhof 202 b.

Tendenz: Behauptet.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 15. April. Wegen der neuerlichen Ermattung Newyorks und der Zusammenziehung der amerikanischen Flotte vor Tampico setzte der Verkehr mit schwächerer Haltung ein. Niedriger waren namentlich mexikanische und russische Werte sowie Rio Tinto, von denen die rückläufige Kurvenbewegung bis zum Schluß anhält. Auch französische Rente erfuhr einen Kursrückgang. Der Schluß war bei trügerm Verkehr schwach. Repertorium stellte sich in der Medioliuidation auf 1 1/2 Prozent.

## Handel und Industrie.

Rheinisch-westfälisches Kohlenyndikat Essen a. d. Ruhr.

Am 24. d. Mis. findet eine Sitzung des Beirats mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beratungen gegen Entscheidungen der Kohlenkommission: a) der Gewerkschaft Friedrich der Große, b) der Bergwerks-A.-G. Consolidation, c) des Köln-Neuessener Bergwerksvereins; 2. Geschäftliches. Am demselben Tage findet eine Versammlung der Zechenbesitzer mit folgender Tagesordnung statt: 1. Festsetzung der Beteiligungsanteile an Kohlen, Koks und Briquets für Mai d. J., 2. Ersatzbenennung zum Beirat, 3. Bericht des Vorstandes, 4. Geschäftliches, 5. Weitere Beratung des Vertragswurfs.

Arenbergische A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Essen.

Duisburg, 15. April. (W. B.) Die Arenbergische A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Essen hat mit der Kohlen- und Roederei- und Roederleins Josef Schürmann in Duisburg ein Fusionsabkommen abgeschlossen. Mit Sitz in Duisburg wird eine G. m. b. H. gegründet, in welche das gesamte Kohlen- und Roederleinsgeschäft der Firma Josef Schürmann eingebracht wird.

Zur Beteiligung süddeutscher Firmen an den Lieferungen für die Kaiserlichen Werften.

Mannheim, 15. April. Der Handelskammer sind die allgemeinen Ausschreibungsunterlagen sowie die Materialvorschriften der Deutschen Kriegsmarine zugegangen, um süddeutschen Lieferanten Gelegenheit zu geben, sich über Lieferungsbedingungen für die Werften zu informieren. Auf der Handelskammer liegen folgende Drucksaften aus:

1. ein Exemplar der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen,
2. ein Exemplar der allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Leistungen und Lieferungen,
3. ein Exemplar der besonderen Bedingungen für die Generalbeschaffung für die Kisten und Danziger Werft mit sicherzustellenden Gegenständen,
4. ein Formular zur Ausschreibung öffentlicher Verdingungen, in welchen die Zeitungen aufgeführt sind, welche zur Bekanntmachung benutzt werden.

Materialvorschriften sowie die technischen Bedingungen für diejenigen Materialien, für welche besondere Bestimmungen in den Materialvorschriften nicht vorgesehen sind, werden der Kammer noch zugehen.

## Verkehr.

Rheinschiffahrt.

Bingen, 15. April. Der Wasserstand des Rheines geht ständig zurück und bald dürfte man wieder an das Leichtergeschäft denken müssen. Während der letzten Tage herrschte kein bedeutender Schiffsahrtverkehr und an den Ostertagen war die Schiffsahrt für einen Teil der Fahrzeuge für den ersten Feiertag, für einen weiteren Teil für den zweiten Feiertag, für viele überhaupt eingestellt. Am heutigen Platz wurden in der letzten Zeit ziemlich viele Holzschwellen zur Verladung gebracht, außerdem Stückgüter. Bei Keupen gelangten Chamottesteine an Bord und bei Trecht gelassen wurden erhebliche Mengen von Braunsteinen verbracht. Mehrere Flöße mit Tannenzweigen sind während der letzten Tage abwärts gegangen. Bei Lorch erlitt der Schraubenschleppdampfer „Glückauf“ einen Bruch an einem Dampfrohr und mußte infolgedessen mitten in starker Strömung vor Anker gehen. Seine Ankeranker wurden von dem Dampfer „Duo“ aufgehoben und nach einer Stelle zum Anker geschleppt. Der Dampfer „Glückauf“ muß zu Tal zur Herstellung abgeschleppt werden.

Lokalbahn A.-G. München.

Ravensburg, 15. April. Die gesamte Gesellschaft hat im letzten Betriebsjahr auf ihren drei in Württemberg betriebenen Linien folgende Ueberschüsse erzielt: Ravensburg-Weingarten 50 386 M.

(Vorjahr 52 443 M.), Niederbiegen-Weingarten 57 152 M. (42 740 M.), Meckenbeuren-Tettingen 39 825 M. (45 243 M.). Die Gesellschaft hat ihre Dividende um 1/2 auf 2 1/2 Prozent erniedrigt.

## Versicherungswesen.

Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-A.-G. Stuttgart.

Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1913 betragen die Gesamtprämien im direkten Geschäft einschl. Unfall- und Haftversicherung 2 594 310 M. (i. V. 1 941 274 M.), aus Ueberschüssen von anderen Gesellschaften 2 072 854 Mark (1 247 595 M.), zusammen 4 667 165 M. (3 188 870 Mark), also 1 478 294 M. mehr als im Vorjahr. Die Reserve der Gesellschaft betragen 3 534 076 Mark gegen 2 470 197 M. Der Reingewinn für 1913 beziffert sich auf 327 490 M. gegen 314 795 Mark. Auf das eingezahlte Grundkapital von 2,50 Millionen Mark sollen davon wieder 10 Prozent Dividende an die Aktionäre verteilt werden.

## Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Dalmater-Motoren-Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim.

Die genannte Gesellschaft, die zum 25. April die diesjährige ordentliche Hauptversammlung einberufen, veröffentlichte soeben ihren Bericht über das 24. Geschäftsjahr von 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1913. Danach ist in diesem Geschäftsjahr der prozentuale Nutzen auf den Umsatz zurückgegangen, der letzter selbst aber hat sich erhöht. In dem Bericht des Vorstandes wird bemerkt, daß sich das Geschäft in Flugmotoren erfreulich entwickelt hat; die Nachfrage aus dem Ausland und dem Inlande ist sehr lebhaft. Die Bilanz schließt einschließlich des Vortrages vom Vorjahre (502 547,80 Mark) mit einem Reingewinn von 721 416,8 M. (i. V. 280 242 M.) ab. Vom Reingewinn sollen verwendet werden: 4 Prozent Dividende (wie im Vorjahr) auf das Aktienkapital von 8 000 000 Mark = 320 000 M., Zuweisung an die Arbeiterunterstützungskaasse 30 000 M. (wie i. V.), außerordentliche Abschreibungen 934 183,15 M. (i. V. 635 354,53 M.), Zuweisung an den außerordentlichen Reservefonds 500 000 M. (wie i. V.), 447 281 Mark (i. V. 502 948 M.) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 25 473 229 M. (i. V. 23 272 238 M.) ab.

Braunkohlen- und Brieketwerke, Haldersgrube, A.-G., Brühl.

In der Mittwoch in Köln abgehaltenen Generalversammlung waren 18 Aktionäre mit 171 600 000 Mark Aktienkapital vertreten. Die Dividende von 15 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahr wurde sofort zahlbar gesetzt. An Stelle des zurückgetretenen Geheimrats Dr. Bleibtreu wurde dessen Sohn Professor Dr. Bleibtreu gewählt. Die Generalversammlung ermächtigte den Aufsichtsrat, eine 4 1/2-Prozentige Anleihe bis zur Höhe von 6 Millionen Mark unter möglichst günstigen Bedingungen nach Bedarf zu begeben. Der Erlös dient zur Deckung der Kosten für Neuanlagen. Mitgeteilt wurde, daß im ersten Quartal des laufenden Jahres 250 000 Mark mehr Ueberschuß erzielt worden sei als im derselben Zeit des Vorjahres. Nachdem das Braunkohlenyndikat verlängert wurde, konnten die weiteren Aussichten als günstig bezeichnet werden und man erwarte auch für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis, zumal auch der Absatz bisher ein günstiger war.

A.-G. Schäfer & Walcher, Berlin.

Die schlechte wirtschaftliche Lage des Baugewerbes in Groß-Berlin hat die Ergebnisse des Unternehmens, das den Schwerpunkt seiner Tätigkeit seit Jahren auf die Herstellung von Zentralheizungen gelegt hat, auch im Geschäftsjahr 1913 ungünstig beeinflusst. Da Zahlungseinstellungen noch reichlich eintraten, war man genötigt, der Rückstellungenrechnung 20 000 M. zu Abschreibungen zu entnehmen, wodurch sich diese auf 10 000 Mark erniedrigt. Der Gewinn deckt nur die regelmäßigen Abschreibungen mit 29 932 Mark (i. V. 28 739 Mark, ausschließlich 12 051 Mark Karavertusch). Der hierauf verfügbare Ueberschuß von 2747 Mark (i. V. 9213 Mark) dient mit 1383 Mark zu den gewohnten Abschreibungen auf Maschinen, Patente usw., während 1024 Mark als Vortrag verbleiben. Was das laufende Jahr anlangt, so ist trotz Nachlassens der politischen Beunruhigung von den ausgearbeiteten Projekten, namentlich für das Ausland, erst wenig erledigt.

## Zahlungseinstellungen und Kurse.

Warenhaus Gebrüder Sachs, Nürnberg.

Nürnberg, 15. April. Im Konkurs des Warenhauses Gebrüder Sachs in Nürnberg werden die Passiven auf 577 000 Mark, die Aktiven auf 200 000 Mark geschätzt. Das Geschäft wird vorläufig weitergeführt.

## Warenmärkte.

New-Yorker Prodnk. an Grcs.

Newyork, 15. April. Am Weizenmarkt war der Verkehr mehrfachen Schwankungen unterworfen. Bei Beginn simulierten niedrigere Meldungen von den Auslandsbörsen und günstige Ernüchterungsberichte. Geringes erständiges Angebot sowie Deckungen der Firma Armour per September hoben das Kursniveau nicht unwesentlich und auch die mexikanische Situation blieb auf den Markt nicht ohne Eindruck. Trotz am Schluß vorgenommenen Liquidationen hatten die Kurse Besserungen von 1/2 bis 1/4 C. aufzuweisen; Septemberware notierte unverändert. — Baumwollw. Flau. Berichte von den Auslandsbörsen, Abgaben der Wallstreet, Spekulation und die als günstig erachteten offiziellen Witterungsberichte hatten Abgabest auf Folge. Depressierend wirkten auch die enttäuschenden Verhältnisse im Handel mit Baumwoll-Erzeugnissen und die nicht den Erwartungen entsprechende Haltung der Spinner. Die Preise hielten bei Eröffnung bis 4 Punkte ein. Späterhin vorgenommene Käufe der Wallstreet-Spekulation in Ware neuer Ernte sowie Deckungen der Baissiers und Käufe in der Annahme, daß eine Reaktion eintreten werde, hoben dann das Kursniveau auf der ganzen Linie. Nahe

Sichten notierten 1 Punkt niedriger, während die späteren Termine bis zu 3 Punkten gewannen. — Kaffee: Bei ruhiger Tendenz eröffnete der Kaffeehandel auf Meldungen über umfangreichere brasilianische Ankünfte sowie Liquidationen in ruhiger Haltung bei bis zu 11 Punkten niedrigeren Kursen. Auch europäische Firmen waren als Abgeber im Markt und die Baumwoll-Interessenten entledigten sich ebenfalls ihrer Engagements. Als dann die Baissiers gegen Schluß des Marktes Deckungen vornahmen, konnten die Preise ihre anfangs erlittenen Kursrückgänge wieder einholen und notierten schließlich unverändert bis 3 Punkte höher.

## Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 15. April. Weizen: Unter dem Einfluß baisselautender Auslandsmeldungen, günstiger Berichte über den Stand der Ernte im Südwesten und Abgaben der Kommissionshäuser für nordwestliche Rechnung eröffnete der Markt in stetiger Haltung bei unveränderten Kursen. Geringes Angebot seitens der Farmer, hausselauende Kabelberichte von Buenos Aires und Käufe der Firma Armour per September führten dann jedoch auf der ganzen Linie zu einer leichten Befestigung; auch die Situation in Mexiko war der Haussströmung günstig. Gegen Schluß vorgenommene Liquidationen bewirkten, daß der Markt schließlich mit 1/2 bis 1/4 C. höheren Kursen schließen konnte. Der September-Termin notierte 1/4 C. niedriger. — Mais: Zu Beginn des Marktes wirkten Meldungen über kleinere Zufuhren, ungünstige Berichte von Argentinien und Deckungen der Baissiers günstig auf die Preisgestaltung ein und die Kurse gewannen nach den ersten Umsätzen 1/4 C. Die freundliche Stimmung hielt auch im späteren Verlaufe an, zumal da auch über eine Abnahme der Vorräte berichtet und die Haussiers des Markt unterstützten. Gegen Schluß des Marktes vorgenommene Realisationen, die nicht den Erwartungen entsprechende Nachfrage nach greifbarer Ware sowie Abgaben der Kommissionshäuser verstimten vorübergehend. Teilweise Deckungen, die bei Schluß in Maiware vorgenommen wurden, ließen diesen Termin 1/4 C. höher notieren; Juli unverändert, September 1/4 C. niedriger.

## Letzte Handelsnachrichten.

r. Hagen, Westf., 15. April. (Priv.-Tel.) Die seit Jahren in der Kleinindustrie bestandene Splinternkonvention in Hagen i. Westf. der sämtliche deutsche Splinternfabriken angehören, ist mit Wirkung ab 1. April 1914 aufgelöst worden und in Liquidation getreten, weil einige Mitglieder ihre Kündigung nicht zurückgenommen hatten. Die Preise sind in der letzten Zeit erheblich gesunken.

Duisburg, 15. April. Die Deutsche Maschinenfabrik A.-G. erzielte einen Reingewinn von 1,62 (1,28) Mill. M. Die Dividende wird wiederum mit 8 Prozent ausgeschüttet.

Hannover, 16. April. Die Portlandzementwerke Hörter & Godelheim A.-G. in Hörter a. W. schlägt 8 Prozent (4 Prozent) Dividende vor.

Berlin, 16. April. (Von uns. Berl. Bur.) Der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt hält am 2. Mai zu Ebertswalde eine Sitzung seines großen Ausschusses ab, zu die sich eine Befragung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin anschließt.

Berlin, 16. April. Das Mitteldeutsche Zementyndikat kaufte in der Gemurkung Nieleben, wo ein Konsortium des Bau einer neuen Portlandzementfabrik plante, für annähernd 1/2 Mill. Mark ein tonlagerhaltiges Feld, wodurch das Projekt des Konsortiums als vereitelt gelten muß.

Paris, 16. April. Wie aus Santos mitgeteilt wird, hat die Regierung der Antwerper Firma Peirart die Erlaubnis zur Errichtung einer Kaffeebörse erteilt. Dadurch erhält Santos eine Einrichtung, die auf das Kaffeegeschäft großen Einfluß ausüben wird. Das Geschäft wird hinsichtlich des Effektiv- und des Terminhandels geregelt, wodurch der Spekulation gewisse Grenzen gesetzt werden.

Newyork, 15. April. Auf die 4 1/2 Prozent neuen Bonds der Stadt Newyork im Betrag von 75 Millionen Dollar gingen 229 Angebote ein. Unter denselben befanden sich die der Guaranty Trust Co., die für 20 Millionen Doll. 101,01 bis 101,86 bot, sowie das gemeinsame Angebot der Firmen Wm. A. Rood u. Co. und Kuhn, Loeb u. Co., die 101,45 boten.

Newyork, 15. April. Der Verwaltungsrat der Marconi Wireless Telegraph Company of America laßte keinen Beschluß bezüglich der Festsetzung der Dividende. Der Bondsverkauf der Southern Rr. wurde demontiert.

Verantwortlich:  
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;  
für Lokales, Provinzial- und Gerichtszeitung:  
Richard Schönleider;  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe,  
für den Inseratenteil und Geschäftliches:  
Fritz Joss;  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller.

**Bioson gibt allen Schwachen Kraft!**

Das Safet, mehrere Wochen ausnehmend. Bl. 1. — in Apotheken, Drogerien, Gelegungen Sie vom Bioson-mittel Genesung (Wais) 27 Gradische u. Stoffe G. 2074









# Jeden Tag im Monat eine andere Suppe

mit **MAGGI** Suppen. Mehr als 40 Sorten wie Blumenkohl, Familien, Reis, Reis-Julienne, Rumford, Windsor, Sternchen, Erbs mit Schinken, Nudeln.

**MAGGI** Suppen schmecken ganz vorzüglich. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich **MAGGI** Suppen mit der Schutzmarke **Kreuzstern**.

MAGGI's "die, sarsame Küche"

## Weber's Schulranzen



sind stadtbekannt für beste Sattlerhandarbeit zu billigsten Preisen!

Ein Versuch führt zu dauernd. Kundenschaft.



**Leonhard Weber**

Sattlerei **E 3, 8**

Ranzen wie Abbildung für Knaben od. Mädchen in Bindeleder ohne Papp-Einlage . . . **4.-**

Ranzen wie Abbildg. f. Knaben od. Mädchen, in Kunstleder, „Handarbeit“ Mk. **3.-**

Ferner: **Schulmappen** für höh. Schulen, **Schreibbetuis**, **Frühstückstaschen**, **Grüne Rabattmarken**. **Eigene Reparatur-Werkstätte.**

## Detektiv-

Institut und (11045) **Privatauskunftei „Argus“**  
Mannheim, G. G. 6 (Plankon), Tel. 2303.  
A. Hafer & Co., G. m. b. H.

## Schöner Teint

zartes, frisches Aussehen, sammetweiche Haut wird erzielt durch **RIND-CREME**  
besteht aus reiner und spröder Bielen, Picken, Mitosen, Rötten, Rötzen,  
**Touristenschutz** gegen Windläse u. Sonnenstrahlen bildet vorzüglichsten Schutz gegen jede Unbill der Witterung, da leicht in die Haut eindringt.  
Dose 25 Pfg. — Tube 50 Pfg.  
Nur echt mit Pat. Reich. Schöberl & Co., G. m. b. H., Weichenbühl.  
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

## Anfertigung und Lager von FLAGGEN

aller Länder. 21269  
**J. Gross Nachfolger**  
Inh.: Stetter,  
F 2, 6 am Markt F 2, 6

Nach 6-jähriger Praxis habe ich in **Mannheim, C 1, 4** eine

## zahnärztliche Klinik

eröffnet.  
Sprechstunden: vormittags von 9-1 Uhr  
nachmittags „ 2-6 Uhr  
**Praktischer Zahnarzt Max Weinstock**  
Mannheim, C 1, 4 im Hause der Hofapotheke gegenüber Südt. Kautibus. — Telefon 5375.

## Quieta! Wohlschmeckend!

Alle Hausfrauen sind von dem grossen Wohlgeschmack des

## Quieta-Kaffee-Ersatz



Überrascht. Die meisten ziehen ihn dem Bohnenkaffee vor und trinken nichts anderes mehr!

**Gelbsiegel 4 Pfd.-Pak. Mk. 1.-, Rotsiegel 70 Pfg., Grünsiegel 45 Pfg.** — In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Quietawerke Bad Dürkheim.

## Damen-Hüte.

Empfehle mein reiches Lager in garnierten und ungarnerierten Toppeln, Rädchen und Ränderhüten in den billigsten Preisen. Wiederkehrer aller Hüte.  
**Räthe Müller, Modes**  
Mittelstraße 10 am Nechplatz. 25333

## Fausring-Lanolin-Salbe

Der Haut zuträglichste, wohlriechende Toilette-creme, Stück 20 Pfennig, 5 Stück 95 Pfennig. Angefertigt von langjährigen Fabrikanten der Prellringstraße. C. Naumann, Offenbach a. M.

# Eltern

Ihren Töchter zu Ostern aus der Schule entlassen werden und eine Handelsschule besuchen sollen, erkundigen sich vorher am besten über meine

## Handelskurse für Mädchen

Diese Kurse dauern nur 6 Monate.

Honorar mit Bücher Mk. 150.—, Teilzahlungen gestattet. Keine Nachforderung, auch bei längerer Dauer des Unterrichts. Die Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie von der Anstalt aus gleich in Stellung treten. In den letzten Jahren fanden nachweislich ca. 200 Schülerinnen Stellen.

Auskunft und Prospekt jederzeit, Sonntags 11-1 Uhr. Anmeldungen schon jetzt erbeten. Beginn **20. April** und **4. Mai**. — 40 Schreibmaschinen und Apparate.

## Handelsschule „Schüritz“ N 4,17

Telephon 7105.

## Die Liebe der Grete Frobenius.

Roman von **Editha Volkberg**.

(Nachdruck verboten.)

„Sagen Sie, Grete, geht es Ihnen auch manchmal so, daß Sie dieses bunte, wunder-volle Leben so lächerlich sich haben und mit aufgeborenen Armen gehen möchten, damit Ihnen nichts davon durch die Lippen geht?“  
„Nein, Gemmingen, dies Gefühl kenne ich schon lange nicht mehr. Früher, ja. Man wird alt.“  
„Wenig, was reden Sie, Sie sind ja noch nicht dreißig Jahre“, lachte der andere.  
„Ach, das macht es nicht“, erwiderte Kurt ge-geistert. „Sie haben freilich keine Sorgen, Sie leben, wie Sie wollen.“  
„Es tut mir herzlich leid, wenn Sie Sorgen haben, Grete, und wenn ich Sie mit meiner Bemerkung verlor. Ich glaube, in Ihrem Leben sei alles wunderbar glatt. Sie sind doch sekundär unabhängig! Sie kommen militärisch gut vorwärts.“  
„Aber ich bin in anderer Weise der abhängigste Mensch von der Welt, sage ich Ihnen“, grinste Kurt.  
„Ja, ja, bei jedem Kopert es schließlich irgend-wo“, entgegnete Gemmingen leicht und verflachte, mit dieser allgemeinen Bemerkung das Gespräch abzulenken. Er wollte sich nicht die Mühe be-reiten lassen. Aber Kurt hatte seine Bemerkung kaum gehört. Es fuhr aus ihm heraus, das hässliche, Grete vertretende Wort:  
„Ich bin nicht glücklich verheiratet, Gemmingen, das ist es.“ Und dann folgte atemlos da-sinnend eine lange, aufgeregte Weisheit. Er mußte nicht mehr, zu wenn und was er sprach. Es war ganz gleichgültig. Es war, als liefe ein überwältigendes Gefühl über. Er konnte nicht mehr, es mußte einmal alles heraus. Wie er gelitten hatte, wie er an allen Ecken und Enden den Ausgang suchte, so stark, daß er ihn selbst in er hielt und er nicht aufatmen konnte. Ja freilich, es war nur ein geistiger, ein innerlicher Zwang, aber er quälte mehr, als irgend ein berufliches oder pekuniäres Joch. Er sagte, daß er keine Gemmingens, sein Aussehen in seinem Hause kenne. Er würde ja lieber Samen und Jänfe-rein ertragen, wenn es dann Verführung und Reue gäbe, aber diese dauernde sei entsetzlich.  
Er bemerkte nicht, daß sein Begleiter immer wieder verfluchte abzulenken, und daß es für den

Fremden nicht interessant, sondern heisslich war, dies alles zu hören, was eigentlich nur zwei Menschen wissen durften, Kurt und Grete.  
Kurt sprach sich tiefen und tiefer in die Sache und in Groll und Bitterkeit gegen Grete hinein; er wurde sehr hart, sehr ungerührt, er fühlte alles viel schlimmer als sonst und als er es selbst in den schwersten Stunden empfunden hatte.  
Sein Begleiter kannte die Menschen zu gut, um nicht zu wissen, daß man oft gegen ganz Fremde merkwürdig offen ist, wenn es gerade die Stimmung der Stunde mit sich bringt. Daher wunderte er sich nicht allzu sehr über das, was er hörte. Er nahm diese Mitteilungen hin als etwas zufälliges und Alkohol und Erregung Uebertriebene. So klappte schließlich über-haupt alles in einer Ehe! Es war doch eine schwierige Sache, so nahe zusammen zu leben. Und Gemmingen schauerte sich wieder einmal wie zu beiraten. Dann verabschiedete er sich sehr liebenswürdig vor Kurts Wohnung von ihm, dankte ihm für sein Vertrauen, hoffte, alles Stö-rende werde sich mit der Zeit ausgleichen, wie in hundert anderen Ehen, und schritt sporenflir-rend durch die weiche Nacht nach Hause.  
Die eingeschlossene, dumpfe Luft des Hand-lers legte sich um Kurts Denken wie ein eifer-nes Band. Mühsam tastete er sich am Treppen-geländer in die Höhe.  
Er hatte ein sommerliches Gefühl. Es war vielleicht nicht ganz richtig gewesen, daß er zu Gemmingen von seiner Ehe gesprochen hatte; sie waren sich doch schließlich ziemlich fremd. Es war möglich, daß er ihn nun für taktlos und ausdringlich hielt. Diese schwere Rheinwein-linole! — Ach was, man mußte sich einmal die Luft vom Herzen reden. Und Gemmingen war ein ausländischer und diskreter Herr.  
Aber die Weichte hatte Kurt keineswegs er-leichtert. Er dachte daran, was Grete dazu sagen würde. Er sah förmlich ihre empörten Augen und errödete sich von neuem. Sie konnte so etwas Vorgesagtes, so Fremdes haben, als hätte sie nie zu ihm gehört. Ach Gott, wieder diese Gebanzen! Kam er denn gar nicht davon los, — er war doch in Koblenz und Grete in Ahrweiler. Was hatte sie aus seinem Leben gemacht! Welch sonniger und allmächtiger Mensch war er früher gewesen! Das war ja Sünde an ihm, ihn so einzusengen, seine Verlässlichkeit zu töten.  
Da sah er Gretes Brief auf der gefalteten Decke des Sofas liegen.  
Er brach ihn ja heftig auf, daß der Umschlag mittendurch zerriß.  
Dann las er ihn. Und las ihn noch zweimal, ganz, verständnislos.  
Er sank auf den Stuhl, der an Tisch stand, stützte den Kopf schwer in die Hände und blinzte auf das weiße Muster der Decke.

Das Blut war aus seinem Gesicht gewichen. Da lag der Brief.  
„Ich gehe fort von Dir.“  
So kalt, so kurz, konnte sie das schreiben! Er hätte die Hände.  
„Du gehst nicht fort, sage ich Dir“, er schrie es laut. „Du gehst nicht fort. Als ob Du es wärest, für die sie unerträglich war, diese Ehe.“  
Dann schlug seine Stimmung plötzlich um. Wieder härtete er auf die wenigen Seiten.  
„Es ist ja nicht wahr“, sagte er leise und weinerlich. „Nein, nein, nein, — ich kann Dich nicht lassen, nun am allerwenigsten. Du darfst nicht fortgehen von mir, Du, Du!“  
Er sprang auf und lief im Zimmer hin und her.  
Der Jörn kam wieder.  
„Das ist ja Deine Freiheit, Du Tor“, sagte er zu sich selbst. „Deine Freiheit, die Du haben möchtest. Besser kann es sich ja gar nicht treffen. Du hättest diesen Entschluß ja nie gefaßt. Du hättest sie nie fortgelassen. Du bist feige und unentschlossen! Sag ja, sofort, sonst befinnst sie sich anders. Aber wenn Du sie gar nicht halten willst, dann kann sie nicht zurück von ihrem Entschluß. Dazu ist sie zu stolz. Sag ja, sag ja. Laß sie laufen, Du Tor!“  
Und Kurt schrie mit wackerem Hand. Krübler sah sich in sein Fenster.  
In der Purtschankammer regte es sich. Da schlug Kurt an die Tür.  
„Kunze, es ist sofort ein Brief auf die Post zu tragen.“  
**Kapitel 13.**  
Grete wollte für den Rest des Sommer allein in ein kleines Ostseebad gehen und erst im Spätherbst nach Berlin zurückkehren. Bis dahin wollte sie sich ausziehen, wie sie ihre Infanterie gestalten wollte.  
Es war ein dunkler, kühlerischer Nachmittag, Anfang September, an dem Grete über die „Strandpromenade“ des kleinen Seebades ent-lang ging, um sich eine Wohnung zu suchen.  
Der Wind jagte die dunkelgrauen Wellen hoch hinauf bis nah an die sorgsam angepflanzten Büsche des trübsüchtigen Dünenparks. — Dunkel hingen die Kiefern gegen den schweren Him-mel.  
Ein Teil der Hinterhäuser war bereits ab-schließen. In den Schuppen standen nicht neben-einander die Strandkörbe, die vermietet gewesen waren.  
Vereinsleute Gänge gingen gleich Grete die Strandpromenade hinab. — eine Dame in hoch-origenarteten Mod und Sportmäntel fragte Grete nach dem Gemeindevorsteher. Sie ging, als sie Weisheit bekommen hatte, durch eine Seiten-straße an heimlichen Kränzen und einer schon gelassenen Pflanzentube vorbei und trat ins Gemeindebüro.

Ein junger Schreiber mit hochschönem, har-tem Haar und hochrottem Gesicht gab ihr Aus-kunft und empfahl ihr schließlich eine Pension, die bis in den Oktober hinein Gäste aufnehmen und wo sie Ruhe und andererseits etwas ange-nehme Gesellschaft finden werde. Er redete ihr allerlei, wie sich das „gnädige Fräulein“ trotz der vorgerückten Saison amüsieren könne, daß sich die Frequenz des Badeortes auch in diesem Sommer wieder erheblich gesteigert habe, und wie gut die Anzugsweise des neuen Badabes selbst für den verwichensten Ge-schmack sei.  
In Grete stieg plötzlich ein Schlingens auf, sie sah die Fährne zusammen und harzte mühsam auf die gelben Dampfer- und Eisenbahnplafate an der letzten Himmelswand. Das gehörte ja nicht zu ihrem Leben, all das, was sie tat. Sie verlor sich, sie verlor sich.  
Dann ging sie den bezeichneten Weg und klingelte in „Pension Strandheim“. Es war ein mit dunklen Holz verkleidetes hübsches Haus. Im Vorgarten blühten kleine Rosen und niedrige Kiefern drängten sich unter den Bartenfenstern.  
Die Besitzerin öffnete selbst, eine ältere, glatt-gefeitelte Frau im schwarzen Kleid, den Wirtinnenring an der Hals, verarbeiteten Hand. Grete sah einige freundliche kleine Zimmer mit Gardinen, die Blauweiss vor Sauberkeit waren und wählte schließlich das erdte, das einen Erker nach der See hatte. Sie fühlte, daß die Frau sie mochte, als sie ihren Namen ins Anmeldebuch schrieb.  
„Gnädige Frau wollen sich gleich hier er-holen“, sagte sie freundlich. „Die Seeluft tut gut, wenn man sich an sie gewöhnt hat. Ich hole gnädige Frau noch ein Bett herunter. Die Decke ist zu wenig für jemand, der das hier nicht kennt. Da können sich gnädige Frau leicht er-fallen.“  
Kortierung folgt

**GLEICH-UND DREHSTROM-ELEKTRO-MOTOREN**  
kauf- und mietweise  
**BROWN, BOVERI & CO. A.G.**  
Abt. Installationen vom Stolz & Co. Elek. m. H.  
C 4, 8/9 Telefon 662, 960, 2032  
Hauptniederlage der Osramlampe.







# Die Möbelausstellung Q 5, 17/19

dauert nur noch **kurze Zeit**. Da das Interesse des verehrten Publikums derart gross sich gezeigt hat, dass mehrere Besucher sich geäußert haben, die Besichtigungszeit zu verlängern, habe ich mich auf vielseitigen Wunsch entschlossen, die Besichtigungszeit von **3-7 Uhr nachmittags** zu verlängern und findet während der Besichtigung kein Verkauf statt.

Gleichzeitig gestatte ich mir bekannt zu geben, dass sämtliche z. Zt. in den Ausstellungsräumen aufgestellten **kompl. Wohnungs-Einrichtungen** bestehend aus: **Schlaf-, Speise-, Herren-, Fremden- und Kinderzimmer** sowie **komplette Küchen und Teppiche** ab 25. April cr. zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben werden.

Jeder Besucher erhält nach wie vor bis zum 24. April cr. als Andenken an meine Neueröffnung einen eleganten Gegenstand als **Geschenk**, welche in einem besonderen Raum ausgestellt sind und bitte höflichst hiervon Gebrauch zu machen.

## Möbelhaus Pistiner, Q 5, 17/19 Telephon 7530

### Tagung Badischer Gewerbeschulmänner.

Freiburg, 15. April. Die 11. ordentliche Jahresversammlung des Verbandes Badischer Gewerbeschulmänner begann gestern mit einer Sitzung des erweiterten Vorstandes im Konferenzzimmer der städtischen Gewerbeschule. In der Aula des gleichen Gebäudes vereinigten sich nachmittags die zahlreich in Freiburg anwesenden Teilnehmer zu einer öffentlichen Versammlung. Wie der erste Vorsitzende des Verbandes, Gewerbelehrer Henninger (Mannheim) in seiner Begrüßungsansprache feststellte, hatte die Regierung als Vertreter Ministerialrat Dr. Schneider (Karlsruhe) entsandt. Ferner waren zugegen: Geh. Oberregierungsrat und Amtsvorstand Ruch-Freiburg, Oberbürgermeister Dr. Thoma und Bürgermeister Dr. Hofner-Freiburg, Dr. Cron, Direktor des Landesgewerbeamtes, außerdem der Präsident des Landesverbandes Badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Landtagsabgeordneter Niederhülsh, die Handwerkskammersekretäre Eder-Freiburg und Hauser-Mannheim, ferner als Vertreter des Gesundheitsamtes der Stadt Freiburg Dr. Proderfer.

Nachdem der Vorsitzende einige allgemeine Ausführungen über das Gewerbeschulwesen gemacht und ein Hoch auf den Landesfürsten, Großherzog Friedrich, ausgebracht hatte, ergriff Ministerialrat Dr. Schneider das Wort, um auf das Interesse hinzuweisen, das die Regierung dem Gewerbeschulwesen entgegenbringe. Nach weiteren Begrüßungsansprachen behandelte in einem längeren Vortrag Groß-Oberregierungsrat Dr. Holzmann (Karlsruhe) die Gewerbetätigkeiten und die Mitwirkung und Auffklärung der Gewerbeschule zur Bekämpfung der Krankheiten. Ueber diesen Punkt erteilte Dr. Holzmann auf Anfragen, die aus der Mitte der Versammlung an ihn gestellt wurden, sachdienliche Auskunft. Ein wichtiges Thema bildete, H. Vob. Dr. Gewerbelehrer Kalkschmidt (Mannheim), indem er für eine einheitliche Regelung der Anforderungen bei Abnahme der Gesellenprüfung eintrat. Herr Kalkschmidt betonte, daß auf diesem Gebiet Reformen notwendig wären, so solle man, um auch den Lehrlingen im Hause die gleiche zu werden, von Anerkennung der Gesellenprüfung absehen und dafür Arbeitsproben verlangen. Im Verlaufe seiner Ausführungen machte der Referent noch weitere Vorschläge in einer Revision der Gesellenprüfungsvorschriften. In der lebhaften Debatte über diesen Gegenstand wurde der Anschauung Ausdruck gegeben, daß die Lösung der Frage eine ziemlich komplizierte sei. Gegen 6 Uhr konnten die öffentlichen Verhandlungen geschlossen werden, worauf eine Besichtigung von Lehrplänen in der Gewerbeschule stattfand.

### Vereinsnachrichten.

Der badische Hauptverein der Deutschen Lutheraner hat seine Jahresbericht für 1913 herausgegeben. Es konnten für die Erziehung von Kindern evangelischer Waisen und Leher Beihilfen in derselben Höhe wie im Vorjahre gewährt werden. Während ihres Bestehens seit 1885 sind von der Deutschen Lutheranermission (bis einschließlich 1913) 1.192.973 M. an Unterstüßungen gewährt worden; im Jahre 1913 sind an 205 Waisenkindern 16.349 M., an 583 Sechserfamilien 33.186 M., im ganzen an 788 Familien 51.535 M. vergeben worden. Das Vermögen des Zentralvereins und der Zweigvereine betrug Ende 1913: 545.040 M. Das Vermögen des badischen Landesvereins betrug am Ende 1913 auf 21.612 M. Die Gesamtsomme der Mäher in Baden gewährten Unterstüßungen ist 34.200 M. Im Jahre 1913 wurden bewilligt 2500 M., nämlich 1275 M. für Waisen, 1275 M. für Sechserfamilien. Aber nicht nur durch die Gewährung von Beihilfen, sondern auch durch Nachweis geeigneter Pensionen und Unterstüßungsstellen und durch Gründung eigener Anstalten soll die Erziehung der Kinder erleichtert werden. Der Jahresbericht weist daher auf die gemeinsamen Anstalten des Badischen Frauenvereins in unserem Lande, sowie auf das Gutshaus in Berlin hin, das von der Lutheranermission gegründet wurde und den dort zur Ausbildung weisender

Töchtern von Geistlichen und Lehrern unter sorgfamer Leitung billige, bezahlliche Unterstüßung und Verpflegung zu sehr niedrigen Pensionenpreisen gewährt. Näheres durch den Vorsitzenden des Badischen Hauptvereins, Geheimrat Bujard in Karlsruhe.

Der Verein gegen Haus- und Straßendetrit hat im vergangenen Monat an Unterstüßungen gewährt: Mittagessen an 30 Personen, Abendessen, Cbdao und Frühstück an 427 Personen, zusammen an 457 Personen gegen 572 im vorhergehenden Monat. Die Unterstüßungsarten werden im Geschäftsbericht S. 1, 11 ausgegeben, wo auch Anmerkungen (schriftlich oder mündlich) gerne angenommen werden.

### Aus dem Großherzogtum.

N. Heidelberg, 15. April. Der Heidelberger Schlossverein verendet heute an seine Mitglieder einen die drei letzten Jahre seiner Tätigkeit zusammenfassenden Bericht, dem die folgenden Angaben entnommen sind: Hinsichtlich der Schloßfrage war im allgemeinen die Aufschauung herrschend, daß man die Verpflichtung habe, den Verschönerungsplan der Schloßanlage, insbesondere der Ost-Seite, mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, ohne schon jetzt gewaltsam einzugreifen. Auch nach den Verhandlungen des badischen Landtages und den Anregungen des Herrn Finanzministers ist der Gedanke einer Wiederherstellung der Ruine langsam in den Hintergrund getreten und allen Freunden des Schloßes die Verhütung gegeben worden, daß alles geschehen werde, um den Zerfall der Ruine so lange aufzuhalten, als es nur möglich ist, ohne das Äußere der Ruine zu verändern und ihre Wirkung zu stören. Eine künstlerische Vereinigung an die Mitglieder bildete das in Photogravüre wiedergegebene große Panoramabild der Gemälde von Alt-Heidelberg, ein vom Herzog von Sutherland i. N. 1869 der städtischen Sammlung geschenkte Bild, das Stadt und Schloß unmittelbar vor Ausbruch des Jährigen Krieges darstellt. Der künstlerische Gabe folgte eine literarische: der 6. Band der Mitteilungen zur Geschichte des Heidelberger Schloßes. Er enthält zwei Abhandlungen von Hans Rott über Ost-Heidelberg, sowie eine Arbeit von Karl Labinger, dem Vorstand der städtischen Sammlungen, über die geplanten Umbauten und Verlegungen des Heidelberger Schloßes in der Barockzeit. Gemeinsam mit dem Gemeinnützigen Verein stellte der Schlossverein den neuen Weg vom Stadtwald über das Stiefgut zur Stiefmühle her mit einem Kostenanwand von 200 M. Die Stadtverwaltung hat die Verpflichtung der künftigen Unterhaltung des Weges übernommen, nachdem Herr Baron von Bernus das Recht zur Verlegung dieses Weges als Servitut zugunsten der Stadt hatte eintragen lassen. Ferner leistete der Verein einen namhaften Beitrag für die Ausgrabungen auf dem Heiligenberg. Die hinter dem Scheffeldental gelegene hauffällig gewordene Schutzhütte wurde wiederhergestellt. Der Verein unterstüßte eine Eingabe des Mannheimer Altertumsvereins an das Großherzogliche Ministerium des Innern, um die Ausdehnung der Arbeiten des Nordbühnenwerks Obelstein in Schriesheim auf die Ruine des Leberbergs zu verhindern. Der Verein erteilt lächerliche Beihilfe durch den Tod der Herren Geh. Hofrat Prof. Dr. Eberhard, Alt-Oberbürgermeister Hildebrand und Baron Julius Koch. Wegen Wegzugs aus Heidelberg traten die Herren Geh. Hofrat Dr. Thode und Prof. Dr. Decker aus dem Ausschuss aus; an ihre Stellen wurden gewählt Prof. Dr. G. Keumann, Bergarzt, D. Friedrich Sachs und Herr Karl Bohmeier. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich im Jahre 1913 auf 2443 M., die Ausgaben auf 2401 M., das Vereinsvermögen (Ende 1913) auf 2026 M. Den Vorsitz führt Geh. Hofrat Prof. Dr. Wille, der Direktor der Universitätsbibliothek. Zum Kassier gehören außer den schon genannten Herren Bankdirektor Schenkel (Kassier), Alt-Stadtrat Busch, Geh. Hofrat Prof. Dr. von Duhn, Landratspräsident Duffschmid, Oberförster Krutina und Herr A. Berner. Der Verein zählt 28 Mitglieder und 243 Heideberger und 155 auswärtige Mitglieder.

Hohenstaufen (N. Weinheim), 15. April. Der Leibgrenadier Heinrich Krayer von hier, welcher augenblicklich in Karlsruhe dient und über die Obertrage beurlaubt war, geriet in Heiligkreuz in einer Wirtshaus in Streit, bei welchem Krayer durch einen Revolverbeschuß schwer verletzt wurde. Der Täter, ein arbeitsloser Burche, wurde verhaftet.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. S., 14. April. Ein Waldbrand entstand gestern nachmittags bei Erbesbach. Er wurde verursacht durch kleine Fäden, deren Namen die Gendarmerie bereits festgestellt hat. Ingesamt sind ca. 8 Hektar Wald den Flammen zum Opfer gefallen.

Neustadt a. S., 13. April. Erhängt hat sich am Samstagabend der Zimmermann Karl Jung in seiner Wohnung in der Hintergasse. Der 70 Jahre alte Mann war fränkisch und unterstützungsbedürftig und er sollte dieserhalb laut Stadtratbeschluss vom letzten Mittwoch nach seiner Heimgemeinde überwiesen werden. Seine Hausfrau fand am Samstagabend auf der Türe seines Wohnzimmers einen Fettel befestigt, auf dem nur die Worte standen: „Ich habe mich erhängt. Jung.“

Karlsruhe, 14. April. Ein Opfer seines Leichtsinns wurde am ersten Osterfest der 19jährige Ruchensarbeiter Joh. Müller hier. Er ging gegen 1 Uhr nachmittags mit noch einigen Kameraden spazieren, wobei er trotz aller Warnungen mit einem mit 5 Kugeln geladenen Revolver hantierte. Plötzlich zielte Müller auf einen seiner Begleiter, wobei ihm jedoch, bevor er zum Losdrücken kommen konnte, die Hand zur Seite geschlagen wurde. Rannmehr richtete Müller die Waffe gegen sich selbst und schloß sie, bevor dies von seinen Kameraden verhindert werden konnte, in die Schläfe. Sofort wurde Müller nach Hause gebracht, wo er nach wenigen Minuten seiner schweren Verletzung erlag.

Saußheim, 14. April. Schwere Kollisionen begingen in Langenselbach, beim mehrere junge Burche. Als sie um 11 Uhr abends aus einer Wirtshaus gingen, verfielen sie einem jungen Weib und bearbeiteten ihn mit Weinbergspießeln solange, bis er zusammenbrach; ein zweiter Mann wurde gleichfalls von den Burchen mißhandelt, jedoch er nur mit Hilfe anderer Personen nach seiner Wohnung gebracht werden konnte. Die beiden sind noch nicht vernehmungsfähig. Es gelang, die Täter bereits zu ermitteln und in Haft zu nehmen. Der Großherzog von Oldenburg wird am 20. April in Birkenfeld eintreffen und dort bis 9. Mai verbleiben. Der Großherzog wird am 8. Mai nachkommen und sich an den Ausstellungen in die Umgebung beteiligen. Bei dieser Gelegenheit wird der Großherzog auch im Kloster die Eisenburg bei Döllschingen besuchen. Das von den Familien Schütz und Schütz, aus Weisheim bewohnte Haus in der Hummelstraße Nr. 11 ist ein. Der Schaden ist sehr bedeutend. Bericht wurde niemand.

Aggelsbach, Elmstein, 14. April. Der Witte der vier Jahre lebende Wagner Johann Siegert von Aggelsbach, der in Amersbach in jüngerer Zeit arbeitete und wohnte, hat sich dort am Samstagabend am Rathenberghof von einem Ruge wegen verändelter Liebe überfahren lassen. In einer Wirtshaus in der Nähe, wo er kurz zuvor vier getrunken hatte, fand man einen Fettel an seinen Hosen, worin er diesem Bericht, er geht zu seiner (verstorbenen) Mutter.

St. Ingbert, 14. April. Im demobilen Kohleberg lag sich am Freitagabend die 45 Jahre alte Arbeiterin Antonie bei der Explosion einer mit Benzin gefüllten Leuchtlampe durch einen Brandwunde zu, daß sie denselben verhängenen Nacht im hiesigen Spital erlag.

Wörschweiler, 14. April. Ein bedeutendes Schadenfeuer ereignete heute nachts das Gasthaus zum „Ochsen“, Wörschweiler Wegweiser J. G. Jähle, wohnhaft in Offenbach. Wörschweiler Wegweiser hier. Als die Feuertüfte Feuerwehrt am Brandplatz ankam, fand das Gasthaus bereits in hellen Flammen. Den dreizehn Vermählungen der Weibsmänner gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß keine fremde Hilfe herbeigerufen zu werden brauchte. Leider ist das Brandobjekt selbst vollständig vernichtet bis auf das angebaute, mittels eines Ganges mit dem Gasthaus verbundene Schlauchhaus. Der Gebäudeschaden des

Wörschweiler beträgt 31.500 M., der Fahrnißschaden für Wirtschaftseinrichtung usw. 12.000 M., während der Wörschweiler Pfaff einen Fahrnißschaden von 2500 M. erlitt. Beide Brandgeschädigte sind versichert. Während es beim Ausbruch des Feuers gelang, das Vieh zu retten, konnte vom Mobiliar usw. nur wenig geborgen werden. So viel bis jetzt festgestellt, kam das Feuer kurz vor 2 Uhr früh auf der oberen Heubühne zum Ausbruch; die Entstehungsurache ist zwar noch nicht ermittelt, doch wird Brandstiftung vermutet.

Wampertheim, 14. April. Auf der Strecke Wampertheim-Weinheim wird ab 1. Mai eine bessere Zügeverbindung hergestellt. Die Eisenbahndirektion Mainz hat sich auf wiederholte Vorstellungen der Handelskammer dahin entschlossen, den letzten Zug Weinheim-Weinheim-Worms, welcher zur Zeit abends 8.10 Uhr ab Weinheim fährt, auf 9.02 Uhr ab Weinheim, also etwa eine Stunde später zu legen. Dadurch werden bessere Anschlüsse vom 1. Mai ab von Darmstadt und Heidelberg geschaffen.

Darmstadt, 14. April. Im Großherzoglichen Jagerschloß bei Wampertheim wurde nach Einbruch der Dunkelheit ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei, wie schon bei einem früheren Diebstahl, dessen Täter unentdeckt blieb, dem Dieb wertvolle Gewebe und Jagdaccessorien in die Hände fielen. Man hat von dem Täter bis jetzt keine Spur, doch wurden heute Mittag mit Hilfe eines Polizeilandes alsbald entsprechende Ermittlungen ange stellt, hoffentlich nicht ohne Resultat.

### Ernennungen, Versetzungen, Zuruhebesetzungen etc.

Der ordnungsmäßigen Beamten der Geschloßhöfen II bis K sowie

Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großherzogtum, der Justiz und des Kulturbereichs.

Beamteneigenschaft verliehen: dem Rechtsanwaltskandidaten Hermann Karl Brudersheim Amtsgericht Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großherzoglichen Ministeriums des Innern.

Zugewiesen: Altkar Albin Veier, a. B. Kasseler in Diebstahl, dem Bezirksamt Freiburg als Revisionsschreiber. — Entlassen: Altkar Karl Burghard beim Großherzoglichen Oberstaatsanwalt bei Heberich zur Landesversicherungsanstalt Baden. — Versetzt: Altkar Georg Kuser beim Bezirksamt Heidelberg zum Großherzoglichen Oberstaatsanwalt. — Entlassen: die Schulleute Heinrich Fischer und Karl Buder in Karlsruhe. — Entlassen auf Ansuchen: Schatzmann Karl Klein in Mannheim.

Großherzoglicher Landesgewerbeamt. —

Ernannt wurde auf Ansuchen: Regierungsrat Albert Vespoldt, Hilfsleiter an der Gewerbeschule in Heidelberg. — Zugewiesen wurde: Architekt Rudolf Zell in Karlsruhe als Hilfsleiter der Gewerbeschule in Freiburg. — Versetzt wurde in gleicher Eigenschaft: Gewerbeschulendirektor Reichard Vertig, Hilfsleiter an der Gewerbeschule in Weinheim, an jene in Ettlingen.

Aus dem Bereiche des Großherzoglichen Ministeriums des Innern.

Ernannt: der Finanzassessor Wilhelm Bommann zum Eisenbahnassessor. —

— Justiz- und Steuerdirektion. —

Ernannt: der Oberstaatsanwalt Fridolin Humann in Weil-Heidenheim zum Zollinspektoren; der Grenzassessor Karl Niesche in Döbel zum Oberstaatsanwalt; der Zollinspektor Johann Georg Prommer in Mannheim zum Wagnereiter. — Lebertragen: dem Steuerdirektor Rupert Kötner in Schmieheim die Steuerinspektorenstellen. — Versetzt: die Grenzassessor: Karl Pang in Baden nach Dänner; Carl Kötner in Dänner nach Bühligen als Grenzassessor; der Grenzassessor Alfred Hügler in Wulm nach Ettlingen. — Zuruhegesetzt: der Amtsdirektor Bernhard Weber in Döbel auf Ansuchen wegen leibender Gesundheit. — Gestorben: die Steuerdirektor: Emil Brenner in Salem, am 20. März 1914; Wilhelm Winterhalter in Tübingen, am 10. März 1914; Ludwig Hof in Heilbronn, am 20. März 1914.



(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Badische Eisenbahn-Anleihen von 1892 und 1894.
2) Badische Eisenbahn-Prämien-Anleihe (100 Taler-Lose) v. 1867.
3) Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebald & Neff in Durlach, 4 1/2 % Teilschuldversch.

7) Chilianische 4 1/2 % Gold-Anleihe von 1906.

Die Tilgung per 1. April 1914 ist durch Ankauf erfolgt.

8) Deutsche Eisenbahn-Ges. A.-G. in Frankfurt a. M., Obl.

Verlosung am 11. März 1914. Zahlbar mit 105 % am 30. Juni 1914

4 % Obligationen Serie I.

Lit. A. & 2000 .K 62 250 475 494. Lit. B. & 1000 .K 103 121 233

4 1/2 % Obligationen Serie II.

Lit. A. & 2000 .K 59 149 308 376. Lit. B. & 1000 .K 979 329 480

4 % Obligationen Serie III.

Lit. A. & 2000 .K 552 597 705 812. Lit. B. & 1000 .K 3284 312 901

4 1/2 % Obligationen Serie IV.

Lit. A. & 2000 .K 683 640 817. Lit. B. & 1000 .K 3009 194 217

4 % Obligationen Serie V.

Lit. A. & 2000 .K 1293 268 494. Lit. B. & 1000 .K 0067 107 431

9) Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha, 3 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe Abt. VIII.

Bekanntmachung vom 12. März 1914. Am 30. September 1914 kommen planmäßig zur Rückzahlung:

10) Durlacher Stadt-Schuldversch. von 1906.

Verlosung am 11. März 1914. Zahlbar am 1. November 1914.

11) Heidelberger Stadt-Schuldversch. von 1905.

Verlosung am 31. März 1914. Zahlbar am 1. Juli 1914.

12) Lahrer Stadt-Schuldversch. v. 1889, 1902 u. 1909.

Verlosung am 30. März 1914. Anleihe von 1889.

13) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.

58. Sortenziehung, 28. Februar 1914. Prämienziehung am 31. März 1914.

14) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % Prioritäts-Obligationen Lit. C. von 1903.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen. 11. Verlosung am 3. März 1914.

15) Offenburger 3 1/2 % Stadt-Schuldversch. von 1898.

Verlosung am 14. März 1914. Zahlbar am 1. Oktober 1914.

16) Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Ges., Pfandbriefe u. Kommunal-Obl.

Verlosung am 4. März 1914. Zahlbar am 1. Oktober 1914.

17) Rumänische 5 % amortisierbare Rente von 1894.

Anleihe von 6,000,000 Fr. 40. Verlosung am 1/14. März 1914.

18) Rumänische 5 % amortisierbare Rente von 1903.

Anleihe von 185 Millionen Fr. 22. Verlosung am 16. Febr. 1914.

19) Russische zweite innere 5 % Prämien-Anleihe v. 1866 (100 Rubel-Lose).

60. Verlosung am 1/14. März 1914. Zahlbar am 1/14. Juni 1914

20) Serbische 5 % Staats-Anleihe von 1902.

Die Tilgung per 31.6. Mgt 1914 ist durch Ankauf erfolgt.

21) Stuhlweissenburg-Raab-Grazer 2 1/2 % Prämien-Antellscheine von 1871.

66. Prämienziehung am 1. April 1914. Zahlbar am 1. Juli 1914.

22) Theil-Regulierungs- u. Szegediner Präm.-Anl. v. 1880.

78. Verlosung am 1. April 1914. Zahlbar am 1. Juli 1914.

23) Wiener Rudolf-Stiftung, 10 Fl.-Lose von 1864.

50. (letzte) Verlosung am 1. April 1914. Zahlbar mit Abzug am 1. Juli 1914.

1000 .K 4281 282 356 856 881

532 889 870 5337 338 658 554 731 732

8227 228 255 266 365 508 497 498

489 800 507 608 719 720 7655 668 911

912 8295 295 297 298 665 666 9091

022 225 226 829 830 886 896 10101

102 129 130 150 160 195 196 200 210

269 870 449 450 689 690 11168 154

244 347 348 440 460 617 618 708 704

723 724 815 816 873 874 2123 194 501

602 739 734 765 766

3 1/2 % Kommunal-Obl. von 1891.

Lit. A. & 500 .K 185 202 338 885

290 400 419 614 640 642 880 1217

880 479 652 721 959 960 081 687.

Lit. B. & 2000 .K 2 20.

Lit. C. & 1000 .K 461-465 941

-465 1281-285 2111-115 630-

660 768-770 881-885 4791-780

871-880 8796-800 7496-600 691

-805 771-775 861-865.

Lit. D. & 500 .K 1 59 84 140 149

234 242 626 610 618 987 1015 352

410 481 604 786 856 883 937 2255 233

508 534 540 555 897 669 687 749

890 3012.

Lit. E. & 300 .K 291 470 682 906

951 957 965 976 983 985 1018 687 109

229 244 516 648 780 827 878 690 2012.

Lit. F. & 100 .K 1 1 224 300 320

345 573 688 712 781 945 1065 089 100

244 286 408 418 498 496 696 946

984 2218 226 243 425 944 845 899 965

3098 122 387 447.

3 1/2 % Kommunal-Obl. von 1896.

Lit. A. & 5000 .K 699 610 971

972 1101 102 2625 656 827 828 3905

909 973 974 4069 970.

Lit. B. & 3000 .K 420 440 987

988 1041 421 189 163 164.

Lit. C. & 1000 .K 1011-1020 2861

-870 4721-720 7841-550 9481-490

11541-550 16821-830 18411-420.

Lit. D. & 500 .K 4751-750 6691

-700 7071-680 941-900.

Lit. E. & 300 .K 486-440 2221

-225 2081-085 941-845.

Lit. F. & 100 .K 101-105 178-

180 721-735 2515-320 991-206

426-260 6061-065.

17) Rumänische 5 % amortisierbare Rente von 1894.

Anleihe von 6,000,000 Fr. 40. Verlosung am 1/14. März 1914.

5000000 Fr. 284 386 534 637 688.

5000000 Fr. 894 906 1228 299 466

856 908 944 2016 629 654 991 482 619

987 3091 286 360 498 503 848 4146

694 786 799 980 5104 182 435 872 801

854 861 989 6264 904 408 487 681

686 945 658 722 777 821 908 915 971

7056 078.

18) Rumänische 5 % amortisierbare Rente von 1903.

Anleihe von 185 Millionen Fr. 22. Verlosung am 16. Febr. 1914.

Zahlbar am 1. Juni 1914.

5000000 Fr. 15 158 260 847 854 999

1004 109 811 925 601 667 887 939

2191 348 385 642 674 732 785 852 947

3129 382 686 848 956 4162 611 263

481 496 634 763 6182 302 228 298 390

410 420 478 887 912 6140 211 449

674 678 986 7046 961 887 606 658

8106 171 448 712 926 946 9008 633

556 10088 129 250 320 638 794 806

11065 118 161 266 756 767 904 886

18021 048 049 176 877 558 667 13180

268 428 486 678 14145 476 581 492

888 909 15016 611 080 665 811 741

911 971 18016 203 267 285 654 17207

731 746 750 754 18048 086 498 819

951 19078 262 894 777 869 884 957

20120 200 206 321 669 240 21006 153

240 474 756 717 22015 178 817 866

680 755 822 968 23188 293 301 678

679 687 810 968 24128 231 447 618

716 788 788 25023 128 201 246 250

480 896 738 30002 107 133 190 198

280 449 674 924 27144 172 622 922

275 30080 109 889 890 718 888 957

29042 240 335 439 477 700 30167 377

408 504 926 31022 489 610 987 580

658 687 885 807 584 305 980 32147

286 379 401 641 986 39002 006 290

419 479 698 789 84131 132 361 354

682 35134 462 606 806 644 698 721

748 38008 240 206 388 500 480 873

896 897 947 37022 269 258 489 450

463 304 506 581 696 956 88243 240

542 625 781 768 589 39049 120 170

812 598 592 804 40181 381 361 884

919 41097 381 372 464 485 482 790

784 966 42046 995 211 325 440 524

43042 178 642 696 894 992 44007 020

080 067 354 880 587 589 700 778 883

625 45810 616 644 504 460021 268 492

658 728 365 67014 476 707 840 890

480085 081 156 240 317 417 433 528

808 848 912 49007 118 130 293 406

602 668 910 947 961 50300 092 229

307 668 924 51329 883 428 470 806

912 52121 141 260 811 352 498 055

707 720 795 886 63439 544 884 951

54119 185 55016 302 340 488 098 958

729 818 874 925 892 60008 088 886

671 750 67071 868 906 994 50001 061

075 263 912 828 707 727 738 89078

006 278 356 397 747 945 60071 870

002 528 711 728 61040 064 065 020

410 832 190 946 62376 322 890 888

705 68167 282 601 694 629 760 776

388 84016 017 351 867 466 886 886

971 65220 864 296 898 444 804 650

792 69682 275 316 407 478 661 681

865 701 888 70053 064 078 135 248

220 281 418 765 827 828 71732 847

72159 497 601 646 711 779 956 952

73854 628 634 828 841 896 936 74006

204 850 859 447 480 596 611 688 744

919 78019 084 122 229 699 440 481

638 880 76057 108 214 447 674 7795

484 978 78020 249 468 490 79019

698 80214 889 602 887 710 817 8194

322 360 887 471 528 898 608 814

82042 145 206 278 898 488 698 680

709 860 876 941 932.

Lit. C. & 1000 .K 88067 151 291 460

668 678 826 84410 267 466 890 680

786 748 769 784 84136 241 432 467

624 789 946 983 88993 086 210 217

327 479 682 897 947 87048 047 079

101 172 608 776 88041 065 073 189

229 240 296 486 481 661 641 689

775 800 943 88199 298 544 702 709







# Möbel verschenkt

niemand, daher überzeu- gen Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschließen.

**Eleg. Schlafzim.**  
eichen, 140 cm breiten Spiegelst. **350**

**Mod. Speisezim.**  
eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch **550**

**Hübsch. Herrenzim.**  
eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch **380**

**Pitsch-pine Küche**  
komplett mit Büfets und Linoleumbelag **125**

**Einzelne Möbel**  
sowie bessere, eleg. Einricht. zu bekannt billigen Preisen stets am Lager.

**Möbelkaufhaus**  
**L. Weinheimer**  
J 2, 8  
82744

**Läden**

**D 6, 13** kleiner Laden mit 2 Zimmern und Küche zu vermieten. Näheres 2. Stod. 44770

**R 4, 9** Neubau gr. mod. Laden fol. zu verm. 44707

**S 6, 37** Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres 2. Stod. 44770

**Kunsthofstraße**  
elegant moderner Laden  
bei Herrsch. Holzer in Untermiete mit gr. Nachschub zu vermieten. Näheres 44705

**Rheinhäuserstr. 12**  
Laden mit 2-Zimmer-Wohnung, auch als Büro oder ganz als Wohnung für 70 Mk. per 1. Mai zu vermieten. 44700

**Schweringstraße 118**  
soll ein Umbau stattfinden, welcher als Laden zu vermieten ist. Ein Garten 75 qm ganz od. geteilt zu verm. Pläne liegen auf. 399

**Windedstr. 33.**  
**Laden**  
mit Hinterzimmer u. dazugehör. 2-Zimmerwohnung in der Nähe des Schulhauses per 1. Juli zu vermieten. Eignet sich besonders für Buchbinder. Näheres 44727

**H. Z. Schmitt**  
Baugesell. Telefon 1145.

**kleiner Laden**  
seit 10 Jahren  
Reifen-Geschäft  
näheres Näheres durch  
Levi & Sohn  
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

**Großer Laden**  
soll zu vermieten.  
N 2, 23/24.

**Neubau**  
**Mod. Laden**  
mit Souterrain

und event. Wohnung sofort zu vermieten. Näheres G 3, 10, 2. Stod. Jungsühlfstraße. 44774

**Moderner Laden**  
1. der Kunststr. N 3, 11, nebst 2 groß. Lagerzimmern. sofort zu vermieten. Näheres durch Levi & Sohn, N 3, 12. 44702

**Laden m. Büro**  
u. großem Lagerzimmern in verm. Näh. Q 3, 16, 3. St. Seltendamm. 44692

**Gehaus**  
Weberstr. 5 und Seckmayerstr. 69. Laden mit hellem Lager, auch m. 3 Zim.-Wohnung u. L. Küche od. ipar. zu verm. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Laden**  
ca. 70 qm groß, in Wohn- u. in dem seit 10 Jahren ein Kaufhaus betriebenen Geschäft betriebl. wird, auch für jedes andere Geschäft geeignet, per 1. Juli u. v. m. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Läden**  
zu vermieten in C 3, 12 u. C 3, 15, letzterer mit 2 Zimmern und Küche. Näheres durch Hermann Sauer, C 3, 12.

**Laden**  
mit Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres durch Heinrich Langstr. 36, Ecke Schweringstr. im 4. Stod. bei Strauß. 397

**Schöner Laden**  
mit Kundstift zu vermieten. 11262  
Edd. Jungsühlf. Gef. Mannheim, C 8, 15.

**Bureau**

**A 3, 6 (Schillerplatz)**  
groß. Büroräume, 9 Zim. und getrennt u. v. m. 44786

**B 1, 11** Büro, Wohnung od. Geschäftszw. u. v. m. 44600

**D 6, 7/8** ein. Büro, 2 u. v. m. Näheres 2. St. 243

**M 6, 15** großes, helles Büro, ca. m. Lagerzimmern fol. zu verm. 44720

**O 6, 7**  
4 Zimmer mit Zentralheizung zu vermieten durch 972

**Leop. Simon**  
C 7, 11. Tel. 2654.

**Danzahauss Büros**  
mit Dampfheizung, elektrische Licht, Heizung zu vermieten. 44708

**Waldparf. 2 u. 3**  
Schöne Büroräume  
45 qm bzw. 70 qm mit Reichenau u. Souterrain zu vermieten. 44449  
Jul. Schmitt, Tel. 6926.

**Für Bureau oder Laden**  
geeign. schöne helle Räume Akademiestr. 3 vis-à-vis Postamt 4 zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 44837

**2 große**  
Büroräume zu vermieten. Zu erfrag. bei Herrn. Sauer, C 3, 12

**Bureau**  
2 helle Räume, zusammen oder getrennt zu verm. Gen. Agent. S. Gumburg-Rannh. Gef. Gef. B 5, 19. 44772

**Magazine**

**F 4, 3**  
Dünneles Magazin mit Bureau per 1. Juli verfr. früher zu verm. 44686

**F 4, 17**  
Souterrain, ca. 60 qm als Lagerzimmern billig zu vermieten. Näheres durch W. H. W. 44698

**W. H. W.**  
K 2, 2/3.

**Magazin o. Werkstätte**  
ca. 100 qm Fläche, mit Einfaß, für jedes Geschäft geeignet u. 1. Apr. u. v. m. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Groß. helles Magazin**  
mit elektr. Warenanlag. Büro u. v. m. 1. Sept. 44770

**Großes helles Magazin**  
auch als Werkstätte geeignet zu verm. 44621

**Größe Räume mit modernem Keller und Büro**  
im Ganzen ca. 200 qm (einkl. mehr) für jedes Geschäft passend, per 1. Juli u. v. m. zu vermieten. 44727

**H. & J. Wenninger**  
Rheinhammstr. 40.

**Großer Lagerplatz**  
mit breiter Einfahrt, Werkstätten und Halle für Maschinen zu verm. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Waldparf. 14**  
u. St. 118. schönes leeres Souterrain, an schließl. Freizeid. 44720

**Lagerhalle**  
ca. 800 qm groß, mit Eisenanlage und am Wasser gelegen, für Fruchthandl. od. ähnliche Produkte sehr geeignet, auf 1. Oktober evtl. früher zu verm. Reflektanten belieben sich schriftlich unter Nr. 92030 an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

**Werkstätte**

**B 2, 12** kleine Werkstätte zu vermieten. 451

**L 12, 14** Werkst. (Höhl. Zimm.) u. v. m. 859

**M 2, 13** Werkstätte u. v. m. 2. St. 44770

**Helle Werkstätte**  
ca. als Auto-Werkstätte zu verm. Amerikanerstr. 39. 44600

**Große helle Werkstätte**  
auch als Lagerzimmern sehr geeignet, u. v. m. ohne Wohn. per 1. Juli zu verm. 601  
Näheres G 6, 17, 4. St. v.

**Stallung**

**Stallungen**  
für Geschäftspferde zu vermieten. 44734  
Hansgürtel 98. Tel. 1915

**Wohnungen**

**Mieter**  
erhalten 85308

**kostenfrei**  
in jed. Größe u. Preislage

**Wohnungen**  
vermittelt durch

**Immobil.-Bureau**  
**Levi & Sohn**  
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

**A 3, 6 (Schillerplatz)**  
schö. Wohn. auch 1. Büro geeignet zu verm. 44770

**B 1, 5**  
2. St. schönere Wohnung 10 Zimmer evtl. mehr auf 1. Juli 1914 zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**B 4, 6** 2 Zimmer, Küche, Keller, Souterrain u. v. m. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**B 5, 15** leer. Vorderzimmern fol. u. v. m. 384

**B 7, 6**  
in der 2. Stod. schön. auch 7 Zimmern, Küche, Bad nebst Juch. zu vermieten. Josef Hoffmann & Sohn, Souterrainstr. 11 7. 6.

**S 7, 16**  
2. St. sehr hübsche 2-Zimmer-Wohnung, auch als Büro od. als Werkstatt zu verm. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**C 1, 3**  
Breitestr.  
Wohnung, 8 Zimmer zu vermieten. 44621  
Näheres G 7, 4 u. 2. St.

**C 3, 3** 2. St. geräumige 4-Zimmer-Wohnung, auch als Büro od. als Werkstatt zu verm. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Paradeplatz D 1, 4**  
schö. freie Lage  
eines 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, vollkommen neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**D 2, 9** 2 Zimmer u. Wohnzimmern (als Küche veränderbar) an einzelne Dame od. best. Person fol. u. v. m. 44785

**D 2, 10** 2. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung, Küche und Juch. od. für Bureau geeignet, per April oder später zu vermieten. 44686  
Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**D 7, 6**  
Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Nähe Bahnhof**  
Wohnung, 5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**S 6, 37**  
4 Zimmer, Küche, Bad, per 1. Juli zu verm. 44770

**U 3, 13**  
4 Zimmer, Küche u. Juch. per 1. Juli u. v. m. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Lutherstraße 1**  
Sehr schöne 2-Zim.-Wohnung mit Erker, Balkon u. Bad per 1. Mai zu verm. 44808

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720

**Wohnung**  
5 Zimmer, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch H. Z. Schmitt, Tel. 5193 44720







**Zephyrhemden nach Mass**  
 Enorme Auswahl Tadelloser Sitz  
**N. A. Grünbaum, Wäschefabrik**  
 D 4, 6 gegenüber der Börse D 4, 6

Gebrauchte und zurückgesetzte  
**Lampen und Lüster**  
 für Gas und elektrisches Licht werden  
 um jeden annehmbaren Preis abgegeben.  
**L 6, 11. Peter Bucher L 6, 11.**

**Brillantringe, Broschen, Anhänger, Madeln**  
 usw., feine Ware, solide Ausführung, empfehle sehr billig. Werkstätte f. sämtl. Juwelenarbeiten mit u. ohne Zugabe v. Edelsteinen nach jeder Angabe. — Reparaturen fachmännisch.  
**Heidelbergstrasse (Laden) R. Apel**  
**Manheim 0 7, 15. Tel. 358.**  
**Empfehlung!**  
 In. Hafer, geröstet und gebrüht, In. Weizenmehl, geröstet und fein, sowie sämtliche  
**Futtermehle.**  
**Jakob Beckenreuther, Getreide- u. Futtermittel**  
 Hindenhofstraße 9a.  
 Telefon 6522 und 4454.

**Rheinische Treuhand-Gesellschaft A-G.**  
 O 7, 26. MANNHEIM Tel. No. 7155.  
 Aktienkapital Mk. 1500000.—  
 Weltweitverzweigte Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.  
**Bilanzprüfungen.**  
 Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen, Liquidationen, Sanierungen, Vermögens-Verwaltungen. — Serlöse Gründungen. — Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungsachen. — Eingehende Beratung in Beteiligungs-Angelegenheiten.  
**Unbedingte Verschwiegenheit.**

**CIS**  
 Das vollkommenste u. unschädlichste Waschmittel der Gegenwart. Spart Zeit, Geld, Mühe und Arbeit. Man verlange ausdrücklich „CIS“.  
**CHEMISCHE INDUSTRIE**  
 Vollmer & Faust  
 Germersheim a. Rh.  
 1/2 Pfd. 30 Pfg.  
 1/1 Pfd. 55 Pfg.  
 überall erhältlich!  
 Vertreter: **A. Rischert, Eichelsheimerstr. 27.**

**EIS**  
**Klares Kunsteis! Klares Natureis!**  
 in bester Qualität empfehlen zu billigsten Preisen  
**Pfälz. Eiswerke**  
 vorm. H. Günther  
 Mannheim; Q 7, 8 Ludwigshafen a. Rh.  
 Telephon 478. Telephon 408.

**Ruhrkohlen u. Koks**  
 deutsche und englische Anthrazit  
 in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franko Haus  
**August & Emil Nieten**  
 Kontor: Luisenring J 7, 19, Teleph. 217  
 Lager: Fruchtbahnhofstrasse 22/25, Teleph 7353.

**Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!**  
**Saxlehner's Bitterquelle HUNYADI JÁNOS**  
 Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. *Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.*  
*Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi Janos angenehm und mild abführend für jedes Alter.*

**Buntes Feuilleton.**  
**Der galante Herr und die „junge“ Dame.**  
 In Münchener Gesellschaftskreisen erzählt man sich gegenwärtig das folgende hässliche Wortspiel eines jungen Spahvogels: „Eine Dame der Münchener Gesellschaft, die schon in jenen besten Jahren steht, die man gemeinlich nicht mehr als die allerbesten bezeichnen kann, hörte es begreiflicherweise gar nicht ungern, wenn man ihr „jugendliches“ Aussehen rühmte. Dies mochten sich naturgemäß auch alle jungen Leute zunutze, die Wert darauf legten, ab und zu bei ihr eingeladen zu werden. Dabei fällt es der Dame gar nicht schwer, hin und wieder einmal ein Kompliment herauszulassen. So nahm sie sich zu diesem Zweck eines Abends in jenen jungen Spahvogel aufs Korn und meinte, auf eine andere einladende Dame wachend: „Na, was meinen Sie, da sehe ich doch ein Klein bißchen jünger aus, als die gute Baronin B. da drüben.“ „Ja“, äußerte der junge, wohlgezogene Mann galant, aber gnädige Frau, Sie müssen doch dabei bedenken, daß die Frau Baronin um zehn Jahre älter ausseht, als sie in Wirklichkeit ist, daß sie überdies zehn Jahre mehr zählt als Sie, gnädige Frau, und daß Sie selbst um zehn Jahre jünger ausseht, als Sie sind... na, das gibt immerhin im ganzen einen Altersunterschied von... dreißig Jahren!“ Der junge Mann bekam aber dann auch für sein jugendlich bewunderndes Kompliment einen tiefen Blick der innigsten Dankbarkeit.“

den großen Bücherhäufen zu verbrennen, aus Angst, die Polizei könne davon erfahren, und er begrub heimlich bei Nacht und Nebel die Tolstoi-Bücher. Die Bewohner von Tschirkow entdeckten das Versteck, gruben die Bücher aus und beschloßen, sie im Auslande in Sicherheit zu bringen. Der Zufall, daß an der Grenze Eisenbahndiebstahle vorgekommen waren, machte der Odyssee der Tolstoi-Bücher ein Ende: da alle Koffer durchsucht wurden, entdeckte man die Werke. Nun hat sie die Polizei verurteilt, die Abende verhaftet und gegen Kaution freigelassen, Tschirkow aber mit einer hohen Geldstrafe belegt.  
**Sonderbare Widmungen.** Eine recht antike Keltüre bieten die Widmungen an alle möglichen und unmöglichen Personen, ohne die früher kaum ein Gelehrter sein Buch unter die Leute gehen ließ. In allen Zeiten und da, wie eine interessante Studie von S. Slater zeigt, die wunderlichsten Dinge vorgekommen. Der große Petrarca widmete 1340 die nach langem Suchen aufgefundenen Briefe des Cicero diesem selbst mit genauer Postadresse. Paul Scarron (1610 bis 1660) eignete eine seiner Schriften seinem Hündchen zu, und „Seiner Kohl-Weiß-Raben-schwarzen Teufel- und Beelzebubiden Salangkeit zu belichigem Gebrauche größtmäßig gewidmet“ sind die 1788 zu Frankfurt und Leipzig ohne Angabe des Verfassers erschienenen Karikaturen. Da fällt es denn weiter nicht auf, wenn der Aramboldi-Dichter Crescentinus Koromandel 1747 ein Gedichtbuch „St. unterirdischen und hochwürdigen Magistern, dem Hochgeborenen Herrn von Apollo“ widmet; auch Schiller hat seine Autobiographie auf das Jahr 1782 einem Gott der Alten zugeeignet, dem Tode. Recht merkwürdig klingt die Widmung, mit welcher Clemens Brentano 1801 sein Lustspiel „Bonae de Leon“ dem blinden Herzog Ludwig von Arenberg widmete: Gerbanos, der Dichter des „Don Quixote“, habe bei der Widmung seiner Novellen alle Fehler aufgezählt, die man beim Zeichnen der Bücher begehen könne; er, Brentano, begreife einen, den jener vergessen habe, indem er dem Herzog sein Buch widme, der es nicht lesen könne. Pietro Mascagni aber widmete seine Oper „Die Masken“ sich selbst mit den Worten: „Mir selbst mit ausgereicherter Hochachtung und unerschütterlicher Verehrung.“ So stehen sich noch manche andere Beispiele schellenhafter Dedikationen zu allen Zeiten zwischen Renaissance und dem Jahrhundert der Technik sammeln, ganz abgesehen von der Epoche der altgriechischen Kaiserzeit, der Blütezeit jener Widmungsschmeicheleien, die ihrem geizhüchlerischen Verfasser möglichst hohen klingenden Lohn bringen sollten und darum zu den merkwürdigsten ihrer Art zählen.

**Berliner Mutterwit.** Im Jahr in der Elektrizität. Mir schwärz gegenüber sitzt eine elegant gekleidete Dame. Da beschleunigt an einer Salztischle kurz hintereinander ein Offizier und ein Mann im Arbeiteranzug den Wagen und nähmen an beiden Seiten der Dame Platz. Unwillkürlich rückte diese ein wenig von dem Arbeiter fort, dem Offizier etwas näher. Es war nahezu unmerklich... Ich aber sah es und ebenso auch ein Mann aus dem Volke, der just gerade der Dame gegenüber saß. Und als dieser es wahrnahm, plagte er heraus mit den Worten: „Ja, Kreuzeisen, auf jede Seite einen Leitmann können Sie sich gut verlangen für Lumbrige zehn Pfennig!“  
**Siede und Ardenlinie.** Einen Beleg wegen Bruchs des Eheversprechens, der auf einer notwendigen Vorgesichte beruht, erregt gegenwärtig in Baltimore die allgemeine Aufmerksamkeit. Die Klägerin ist Miß Anna B. Clark, ein junges Mädchen aus guter Familie, die Krankenpflegerin geworden ist und zur Ausübung ihres Berufes eines Tages in das Haus des Mr. James L. Sitchens, eines häßlichen Wirters, der an einem Herzleiden erkrankt war, berufen wurde. Sie pflegte den Kranken mit hingebendem Eifer und während seiner Genesung machte dieser ihr einen Heiratsantrag, der angenommen wurde. Kurz vor dem Tage, an dem die Hochzeit stattfinden sollte, erzählt nun das junge Mädchen, machte mir einer meiner Freunde die Mitteilung, daß mein künftiger Gatte ein Negler wäre. Diese Nachricht war für mich so niederwürdig, daß ich ohnmächtig zusammenfiel.“ Miß Clark behauptet zur Begründung ihrer merkwürdigen Klage, daß Mr. Sitchens, dessen Hautfarbe weiß ist, dessen Ringernagel das charakteristische Kennzeichen der Negerrasse tragen, sich ihr gegenüber dadurch des Bruchs des Eheversprechens schuldig gemacht habe, daß er ihre keine Abstammung von Negern verheimlichte. Sie fordert für die Enttäuschung, die sie erlitten, nicht weniger als 120000 Mark Schadenersatz.  
**Delphine im Zoologischen Garten.** Der Tierfreund, der in den großen Zoologischen Gärten und Aquarien Europas und Amerikas auch nach dem Delphin, der Gegenstand so vieler Sagen und Legenden geworden ist, Aufschau hält, wird überall seine Enttäuschung erleben: bisher sind die Versuche, diese Fische in der Gefangenhaltung zu halten, stets an den großen Schwierigkeiten gescheitert, die sich dem Transport, der Unterbringung und der Pflege entgegenstellen. Eine Zeitlang, Mitte der 70er Jahre, konnte man zwar im Aquarium von Brighton einen Delphin sehen und Ende der 70er Jahre im Londoner Westminster-Aquarium sogar einen kleinen weißen Wal, aber schon bei der Entfrierung befanden sich die Tiere in einem mehr oder minder hoffnungslosen Zustand und gingen nachher nach wenigen Tagen oder Wochen dahin. Nun hat der Direktor des New Yorker Aquariums zum ersten Mal in größerem Maßstab und unter Anwendung aller erreichbaren Hilfsmittel den Versuch unternommen, Delphine im Aquarium gleichsam zu akklimatisieren. In der letzten Nummer des Bulletin der New Yorker Zoologischen Gesellschaft berichtet C. S. Townsend über den bisherigen Verlauf dieser interessanten Experimente. Sie wurden mit amerikanischen Delphinen, mit den Tursiops truncatus, unternommen, der dem Delphin des Mittelmeeres, den Delphinus delphis, nahe verwandt ist. Nur daß der Tursiops turris starkere Zähne

und ein anders geformtes Maul besitzt. Die Fische dieser Art erreichen eine Länge von 3 m, ein Exemplar wies sogar 4 Meter auf. Die Leitung des New Yorker Aquariums setzte sich nun mit den großen amerikanischen Delphinforschern in der Gegend des Kap Hatteras in Verbindung. Die größten Schwierigkeiten bereitete der Transport der Fische. Nach verschiedenen erfolglosen Versuchen gelang es schließlich, zwei Delphine lebend nach New York zu bringen, wo sie in dem großen über 2 Meter tiefen und etwa 12 Meter Durchmesser aufweisenden Salzwasserbassin des Aquariums aufgefressen wurden. Allein auf dem Transport waren die Fische erkrankt, weil das Wasser in den Beförderungsbehältern zu warm geworden war; sie vernachlässigt sich nicht mehr zu erholen und gingen nach einigen Wochen ein. Im vergangenen November reiste nun der Direktor des Aquariums nach dem Kap Hatteras, um den Namen und den Transport der Delphine persönlich zu überwachen. Vier halbwachsende und fünf ausgewachsene Delphine wurden nach New York überführt. Die jüngeren Tiere waren im Bassin zu unruhig, daß sie immer wieder den Kopf am Wandrand verletzten und bald eingingen; die fünf ausgewachsenen aber nahmen ihre Gefangenhaltung ruhiger hin und leben nunmehr seit 3 Monaten in dem Aquarium, wo sie das Leben und Treiben ihrer Genossen vom Meere nachahmen. In den ersten Tagen versuchten die Fische es zwar mit einem „Hungerstreik“, nach Verlauf einer Woche aber nahmen sie lebende Fische zu sich, und nachdem sie sich entschlossen hatten, überhaubt zu fressen, war es nicht schwer, sie auch an die Ernährung durch tote Fische zu gewöhnen. Sie erhalten täglich 80 bis 100 Pfund Fische, wobei die Erhaltung der Delphine allerdings immer ist.  
**Humoristisches.**  
 Der erste Gefährte. Der Herr Direktor des Zoologischen Gartens hat endlich eine Urlaubsreise angetreten, aber auch in die Ferien läßt er sich wöchentlich Bericht erstatten, wie es daheim geht. Der dritte Bericht der zurückgekehrten Affenlinie schließt mit der etwas unglücklichen Wendung: „Der Schimppanse scheint dahin zu neigen, ihm fehlt ein Gefährte. Was sollen wir tun, bis Sie zurückkommen?“ „Respekt vor den Naturgesetzen! In einem römischen Theater findet ein Kinderball statt, ein Kostümstück, zu dem die Kleinen maskiert erscheinen und die Mütter mitbringen dürfen. Die sorgsame Direktion hat zu dieser Gelegenheit folgendes Plakat angeschlagen lassen: „Jedes Kind darf nur von einer Mutter begleitet sein!“ — Seine Angst. Am Café werden unterirdische Geschichten von Käsen von Schmutz und Gärungskraut erzählt. Einer berichtet, er habe eine Dame gekannt, die man für tot hielt, und die dann während der Totenfeier in der Kirche durch die Gefänge erwacht sei. Einen Augenblick entsetzt ein bekommenes Schweigen; dann hört man durch die Stille einen der anwesenden Selbstvertrauten vor sich hinstimmen: „Wenn meine Schwägermutter stirbt, lasse ich eine „Kille Meile“ lesen.“

Schon die dritte Generation Jung-Deutschlands gedeiht ausgezeichnet bei  
**KNORR**  
 Knorr-Hafermehl.  
 Das Paket kostet nur 30 Pfg.



# Zum Schulanfang

Extra billige

## Bekleidungs-Artikel für Mädchen und Knaben

- Mädchen-Schürzen aus gutem Water mit Blenden- und Knopfgarnitur, Gr. 45-70. Stück **95 Pf.**
- Mädchen-Schürzen schwarze Panama und weiss mit Stickerei Gr. 70-85 Stück **1.95**, Gr. 50-70 Stück **95 Pf.**
- Mädchen-Schürzen aus la. Water, eleg. Garnierung Gr. 65-80. . . . . Stück **1.75 M.**
- Mädchen-Reformträgerschürzen gute Qualität, ringum Volant . . . . . Stück **1.65, 1.45 M.**
- Mädchen-Reformträgerschürzen schwarze Panama, ringum Volant . . . . . Stück **3.50, 2.95 M.**
- Südwester aus Wachstuch . . . . . Stück **1.15, 95, 85 Pf.**
- Südwester aus Stoffen engl. Art . . . . . Stück **1.75, 1.40, 75 Pf.**
- Grosser Posten Mädchen-Mützen zum Ausschicken Stück **95, 50 Pf.**
- Knaben-Sportmützen . . . . . Stück **95, 75 Pf.**
- Kinder-Sweater in vielen Farben . . . . . Stück **2.00, 1.60 M.**

### 3 Spezial-Schulkleider

Schulkleid aus Velour in solidem Korps	Gr. 60 für 6 Jahre	250	Stellung p. Grösse 30 Pfg.	Gr. 85 für 12 Jahre	400
Schulkleid aus sehr sol. Stoffen mit schöner Garnierung	Grösse 60	380	Stellung p. Grösse 40 Pfg.	Gr. 100 für 14 Jahre	700
Schulkleid aus reinwoll. Cheviot moderner Machart	Grösse 60	525	Stellung p. Grösse 60 Pfg.	Grösse 100	925

- Knaben-Hosen aus solidem Zwihrbuckskin **1.25, 95 Pf.**
- Knaben-Hosen aus sehr gutem Buckskin oder Cheviot . . . . . **1.80, 1.40 M.**
- Knaben-Schulblusen aus Flanellstoffen . **1.25, 95 Pf.**
- Knaben-Schulblusen aus Buckskinstoff **2.90, 2.30 M.**
- Knaben-Anzüge aus gutem Buckskin . **4.50, 3.50 M.**
- Knaben-Anzüge aus vorzüglichem Buckskin und blau Cheviot . . . . . **8.75, 5.75 M.**
- Mädchen-Röcke in schönen Macharten aus guten Stoffen . . . . . **2.95, 1.95 M.**
- Mädchen-Schulblusen in diversen Stoffen **1.95, 95 Pf.**
- Mädchen-Turnhosen aus blau Satinkörper od. Sommertrikot . **1.95, 1.75 M.**
- Mädchen-Schulhüte garniert . . . . . **1.95, 1.45, 1.25 M.**

Kinder-Strümpfe schwarz u. leuchtendfarbig	1	2	3	4	5	6	7	8
Kinder-Strümpfe in. Macco, schwarz, leucht.	25	28	32	35	40	45	50	55 Pf.
Kinder-Strümpfe Welle platziert	50	55	60	65	75	85	95	105 Pf.
Kinder-Strümpfe reine Welle	35	40	45	50	55	65	75	85 Pf.
	75	85	95	110	125	140	155	170 Pf.

Beste Gelegenheit zur Anschaffung der Sommerkleider

Ein grosser Posten **Prachtvolle Waschstoffkleider** in allen Grössen, zum Teil Kollektionstücke, die ich von einer erstklass. Fabrik enorm billig gekauft habe weit unter sonstigem Verkaufswert!

Grosser Posten **Knaben-Waschanzüge u. Blusen** enorm billig!

Breitestraße **LOUIS LANDAUER** Breitestraße

Q1,1 **Q1,1**

**M. Eichersheimer, Mannheim-Rheinaufhafen.**  
Telephon 440 und 1618.

**Die Rekord-Riemenscheibe**  
D. R. P.

ist d. beste Ersatz f. d. eisernen Riemenscheibe  
**Lager in allen gangb. Grössen.**  
Alleinverkauf für Baden und Pfalz  
**Gross. Lager i. mod. Transmissionen**  
mit und ohne Ringschmierung 33976  
**Kuppeln, gedr. Stahlwellen Stehlag.**  
Übernahme kompl. Transmissionen.



Ringschmierlager mit zweitheiliger Unterschale

**Auto-Geschirr**  
aus autogenisch geschweißten  
**Schmiedeeisen**  
springt nicht  
rostet nicht  
zerbricht nicht  
Unverwüstlich im Gebrauch  
Auskochen unnötig  
Idealstes Geschirr zum Braten und Backen.



Ersatz für Guss u. Kupfer

**B. BUXTAUM**  
G 2, 5 Marktplatz G 2, 5  
Preislisten auf Wunsch franko. 33079

**GESBRÜDER SULZER**

**Dieselmotoren**  
für Gasöl und Torföl — Von 20 PS an aufwärts — Vier- und Zweitaktmotoren für stationäre Anlagen — Direkt umsteuerbare Schiffmotoren  
Mehr als 15jährige Erfahrung im Bau von Dieselmotoren

**Dampfmaschinen**  
in allen Grössen und für alle Zwecke Gleichstrom-Dampfmaschinen - Anlagen mit wirtschaftlicher Ausnutzung des Zwischen- und Abdampfes

**Zentrifugalpumpen**  
für Hoch- und Niederdruck in horizontaler und vertikaler Anordnung Senk- und Feuerlöschpumpen.

LUDWIGSHAFEN A/RH

**Gebäudereinigung**  
Reinigen von Steinfassaden  
D 5,1 Emil Mittel D 5,1

Wir empfehlen hiermit unsere seit vielen Jahren als hervorragend backfähig und ausgiebig erprobte  
**Mehle**  
für Kuchen-, Konfekt- u. Brotbäckerei sowie alle Backhilfsmittel in bekannt best. Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen.  
Mehl-Spezialhaus 33071  
**Greulich & Herschler**  
vorm. M. Heidenreich am Marktplatz H 2, 1. Tel. 456. Freie Zufuhr. Grüne Rabattmarken.  
Garantiert Rot- u. Weissweine sehr naturreine billige.

**Selters-Wasser**  
25 Flaschen zu 1.25 Mk.  
U 1, 24. Gebr. Schäfer U 1, 24.  
Fabrik alkoholfreier Getränke mit elektr. Betrieb.  
Telephon 3279. 30144

**Lohrmann's Kur- u. Badeanstalt**  
der Neuzeit entsprechend hochmodern und komfortabel eingerichtet

**Neu! Entfettungs-Apparat Neu!**  
nach Dr. med. Bapstschmidt-Bergonié

Geöffnet von 9 Uhr morg. bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9-12 Uhr.

Inhaber: **Robert Lohrmann**  
ärztlich geprüfter Bader und Bademeister  
Langjährige Tätigkeit in Kuranstalten und Sanatorien.  
Damenbedienung d. Frau Lohrmann zertl. gypf. Kassassa  
**B 1, 8** Mannheim, Tel. 3615 **B 1, 8**  
neb. d. Handelskammer Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus. 31140

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft  
**W. Schreckenberger**  
Reparaturen prompt und billig  
Fröhlichstrasse 73 33401 Telephon 4304

**Aquariengläser**  
in allen Grössen werden billig abgegeben.  
L. G. 11 Peter Bucher L. G. 11 36431

**Herren-Stoffe**  
zu Anzügen u. Damen-Kostümen geeignet, stets in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
33771 **Neu eingetroffen:**  
Ein Posten 150 cm breite Herren-Stoffe in hochfeinen Qualitäten jeder Mtr. nur 5 Mk. 6.-

**August Weiss**  
F 1, 10 Mannheim F 1, 10  
gegenüber dem Warenhaus S. Wronker & Co.

**Oliven- Tafel- Salat- u. Mayonnaise- Del**  
31205  
in vorzüglicher Qualität und billigste  
sowie in Flaschen  
**Ludwig & Schülthelm**  
Goldrogerie O 4, 3  
und Filiale:  
Reichsplatz 19.  
Telephon 4968

**KARTOTHEK**  
das beste Hilfsmittel moderner Geschäftsorganisation

**Gloco-Royal-Registratur**  
mit Kästen auf Rollenlagern

**Glogowski & Co**  
Mannheim, O 7, 5, Reichsplatz.  
Katalog gratis u. franco



Zu bevorstehenden Festtagen bringe ich meinen  
**Syphon- u. Flaschenbier-Vertrieb**  
sowie mein reichhaltiges  
**Flaschenwein-Lager**  
in empfehlender Erinnerung.  
Hochachtungsd!  
**D 54 Heinrich Hummel Tel. 1665.**  
Bier- und Wein-Handlung.  
Preislisten stehen zu Diensten.

**Hauszinsbücher** in jeder beliebigen Grösse zu haben  
Dr. H. Baas Buchdruckerei